

Höngger

auto höngg



CITROËN

Verkauf, Service, Veredlung

Limmattalstrasse 136
8049 Zürich

01 341 00 00

Wir bleiben auf dem Teppich.



Alro Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/3614496

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 64. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 32.— Franken
Insertatenpreis, einspaltige mm-Zeile 55 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 275 Rp.

SKA-Kommerz-Service plus
Richtig sparen — mehr erleben
Ihre Quartierbank



SKA Höngg, Wieslergasse 2, 8049 Zürich, Tel. 01/341 16 60

Freitag
11. Oktober 1991
Nr. 37
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 • Meierhofplatz

Die Alpen

Man könnte «Die Alpen» zwar auch mit Gänsefüsschen einrahmen. Das wäre dann ein Hinweis auf ein vor mehr als zweihundert Jahren erschienenen Gedicht des Berner Gelehrten **Albert von Haller**. Er habe, so die Einstufung, auf das «finstere Mittelalter» mit seinen Ängsten vor dem Gebirge die Schönheit der Alpenwelt und — lange vor Rousseau — den Wert des einfachen, naturgebundenen Lebens entdeckt.

Es ist indessen nicht nur die Erhabenheit der Bergwelt, die Haller am Herzen lag, sondern in erster Linie **das Leben in und mit der Natur**, die in der Bergwelt besonders stark sich manifestiert. Und, eigenartig, in dieser Bergwelt sah er besonders den Nutzen für den Menschen: «Der Berge wachsend Eis, der Felsen steile Wände/ Sind selbst zum Nutzen da und tränken das Gelände.»

Zu Nutz und Frommen. Zu nutzen durch den Menschen? Haller kann nicht nur von Naturbewunderern und -schützern für sich beansprucht werden, sondern liesse sich auch von jenen als Kronzeuge anführen, die nichts weiter darin sehen, die Bergwelt möglichst intensiv touristisch zu nutzen.

Wie der Natur zugesetzt werden kann, sieht der, welcher sommers etwa auf der St. Luc-Seite die Bella Tola ersteigt und die hässlichen Wunden und Narben zur Kenntnis nimmt, die dem **stark erodierenden Boden** im Interesse des Wintersportes zugefügt sind. Auch andernorts lässt sich Übernutzung feststellen, die von jenen in Abrede gestellt wird, die darauf hinweisen, dass Runsen und nackte Aufbrüche auch von der Natur selber bewerkstelligt werden. Aktuellstes Beispiel Randa. Und doch: Die Alpenländer sind daran, einen **Kodex zum Schutze ihrer Landschaften** zu erarbeiten. Umweltschützer weisen hin auf Berg-

waldsterben, Bedrohung der schützenden Schutzwälder, Alpenzersiedelung, Verkehrsexpansionen, Schneekanonen und Gletscher«möblierung». Kommt hinzu, worauf neuerdings auch hingewiesen wird: dass die Alpen als europäisches Trinkwasserreservoir wenn nicht versiegen, so doch nachzulassen drohen.

Ökologische Einwände gegen eine Schädigung der Alpen gibt es genug. Kommt die Überlegung dazu — vielerorts, so im Berner Oberland —, dass man das schönste Kapital für den Fremdenverkehr, die Naturschönheit und nach Möglichkeit — Unversehrtheit nicht substantiell verwirken sollte.

Andererseits, so neuere Veröffentlichungen, ist auch nicht in Katastrophenpolitik zu machen. Bei jeder passenden und besonders unpassenden Gelegenheit «haalt» zu rufen, gibt auch keinen Sinn, sondern es wäre, ein neuester Ausdruck, ein **«gestaltender Umweltschutz»** zu pflegen. Was genau das wäre, wird zwar nicht klar, es wil indessen ganz einfach heissen, dass man — dem vernünftigen Mass die Reverenz zu erweisen — wissen und merken sollte, wann es genug ist. Ermessensfragen also wieder einmal. Die Alpen zu musealisieren ist ein ebenso unmögliches wie törichtes Unterfangen, sie dem technischen Machbarkeitswahn zu opfern wäre andererseits verwerflich.

Die Alpen subtil nutzen, wäre das Motto (im voralpinen Appenzellerland gäbe es Anschauungsunterricht). So behutsam wie das der 4000jährige Eismann auf dem Tiroler Gletscher getan hat, können wir's nicht (mehr). Wäre es möglich, dass zu jener Zeit die Menschen mit Hochalpinem vertraut waren, oder hat er sie als Zufluchtsort vor Verfolgern benutzt?

Das Salzkorn der Woche

Vor mehr als hundert Jahren sagte Emanuel Geibel:

*Erhitzt bekämpfen sich die Reihen
Zur rechten und zur linken Hand,
Und überm Hader der Parteien
Denkt keiner mehr ans Vaterland.*

Die Zeiten haben sich gebessert.
Woran dächte jemand, wenn nicht
ans Allgemeinwohl und das Vaterland?

C. G. Salis

**Apotheke
Höngg** Beatrice Jaeggi-Geel
beim «Schwert»

Limmattalstrasse 124
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

Besorgter Klaus Däniker



In der Schalterhalle der ehemaligen Bank «Sparkasse der Stadt Zürich» hatte Däniker den Auftrag diese künstlerisch zu gestalten. Es entstand ein Kunstwerk, das die gesamte Einrichtung der modernen Kundenzone miteinbezog. Nachdem die Räume an der Limmattalstrasse 181 einige Monate leerstanden, und niemand wissen wollte wie es weitergeht, hatte Klaus Däniker schwere Zeiten. Er bangte um sein Kunstwerk in Keramikplatten, denn so leicht war es nicht, diese integrierte Kunst am Bau auf den Nachfolger zu «übertragen». Wer, warum und wie das von Däniker, Höngg, 1987 geschaffene Werk gerettet wurde, darüber berichtet unsere Bildreportage in dieser Ausgabe. Dort finden wir einen aufgestellten Klaus Däniker, so wie man ihn kennt!

Die Direktion bestimmt

Im Kantonsrat liegen zwei Einzelinitiativen. Die eine bezweckt die Trennung von Kirche und Staat, die andere will juristische Personen der Kirchensteuer befreien. Das ist Anlass genug, damit die Repräsentanten der reformierten, der christkatholischen und römisch-katholischen Kirchen in den verschiedenen Fraktionen auftreten. Sie möchten verständlicherweise nicht, dass diese Initiativen unterstützt werden. Eher wird zwar ein Kamel durch ein Nadelöhr schlüpfen, als ein Reicher ins Himmelreich kommt, sagt die Bibel. Trotzdem verzichten die Frauen und Männer der verschiedenen Kirchen nur ungern auf ihre Pfründe.

Bei der Diskussion in der Fraktion der SVP hat sich allerdings etwas ganz anderes ergeben. Natürlich wurden alle kirchlichen Vertreter hart angefasst. Man fragte zu Gott und die Welt und zu Fuchs und Haas. Unter anderem wurde

Höngg aktuell

Forum Höngg

Kunst- und Fotoausstellung für Amateure 12. bis 22. Oktober im Reformierten Kirchgemeindehaus. Vernissage: Samstag, 12. Oktober, 17.00 bis 20.30 Uhr.

Ausstellung

Pastelle von Judith Rothchild bis 2. November in der Galerie Zentrum.

Altersheim Hauserstiftung

«Bin vom Gotthard der letzte Postillon», Lieder und Cabaret-Nummern aus den vierziger Jahren am Donnerstag, 17. Oktober, 15.30 Uhr.

Wümmetfäsch

18. bis 20. Oktober auf dem Bläsi-Schulhausplatz.

auch mit dem «Wort zum Sonntag» oder wie es heute heisst **«Gedanken in christlicher Sicht»** ins Gericht gezogen. Hier nun passierte das Erstaunliche. Die Kirchenfürsten wuschen sich die Hände in Unschuld. Währenddem sie, wie erklärt wurde, beim Radio DRS ein Mitspracherecht betreffend der Verkündung des Wortes Gottes hatten, fehle dies beim Fernsehen. Dort bestimme die Programm-Direktion, wer uns die Gedanken in christlicher Sicht präsentiere. Sie bestimme aber auch, wie diese christliche Sicht gefärbt sei.

Also nicht die Kirche bringt uns die Predigt ins Heim. Alle, die in dieser Sendung einen Ersatzgottesdienst zu Hause glaubten, müssen so überrascht wie einige Kantonsräte sein, die eben glaubten, dass diese Sendung das Gefäss der verschiedenen christlichen Religionen sei. Ist sie nicht. **Christentum wird uns von Fernsehbeamten, von Programmschaffenden, schlussendlich von Peter Schellenberg persönlich ins Haus geliefert.** Da bescheide ich mich doch lieber mit zwei, drei Kirchenbesuchen pro Jahr, bei denen ich aber gewiss bin, dass ein echter Theologe das Wort verkündet und verzichte auf die wöchentlichen Fernsehpredigten.

Ernst E. Büchi, Kantonsrat

Ökumenische Veranstaltungen über die Tschechoslowakei

Dank Ihrer Grossmut durften die Veranstalter Pfr. Svat Karasek vom ersten Abend mit dem Podiumsgespräch eine Kollekte von Fr. 703.70 für die **Betreuung von Strafgefangenen** mitgeben. Am zweiten Abend, welcher der Geschichte gewidmet war, legten Sie Fr. 797.— für **Medikamente** zusammen, die für Pfr. Karasek günstig eingekauft worden waren. Der dritte Abend, an dem die Besucher sich über Diakonie informieren liessen, ergab eine Kollekte von Fr. 2000.—, die je zur Hälfte vergabt wurde an Frau Kaplanová für das **Familienprojekt ICOM** und an Dr. Schwarz für das **Diakonie-Kinder-Zentrum** in Prag-Michle.

Die grosszügigen Gaben freuen die Beteiligten riesig, und auch die beiden Referenten aus der CSFR haben gestaunt. Herzlichen Dank! Hoffentlich können damit in der Tschechoslowakei kleine Zeichen der Solidarität gesetzt werden, die das Volk ermuntern, vor schwierigen Aufgaben nicht zu resignieren, sondern sie als Herausforderungen anzunehmen, die mit Gottes Hilfe bestanden werden können.

Inzwischen laufen die Vorbereitungen für den festlichen **Sonntag, 10. Novem-**



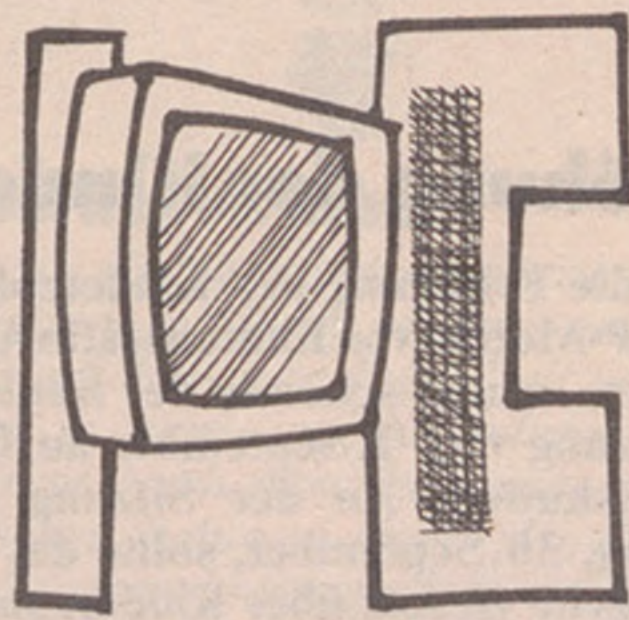
ber, auf Hochtouren, und Sie sind herzlich gebeten, sich diesen Tag in Ihrer Agenda zu reservieren. Die Veranstalter bemühen sich, Ihnen das schöne Land in einer festlichen Atmosphäre näherzubringen, nachdem sie an den vergangenen drei Abenden sehr viel «Kopfarbeit» von Ihnen erwarteten. Das Programm steht im Moment, da diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht im Detail fest. Doch sei verraten, was geplant ist:

Begonnen wird dieser Sonntag mit einem **festlichen Gottesdienst** in der reformierten Kirche. Unter der Leitung von Pfr. Svat Karasek wirken auch die Pfarrei Heilig Geist und die Jan Hus-Gemeinde Zürich bei der Gestaltung mit. Der Tag wird im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, fortgesetzt, wo ein **tschechoslowakisches Buffet** zum Mittagessen laden wird.

In verschiedenen Räumen des Kirchgemeindehauses können Sie folgende kulturelle Bereiche der Tschechoslowakei kennenlernen:

Literatur: Ein Beitrag über Franz Kafka und seine Freundin Milena Jesenská. **Malerei:** Eine kritische Auseinandersetzung des Malers Jan Kristofori mit der Handhabung der Menschenrechte. **Kino:** Vorführung des Filmes «Die Hand» von Trnka. **Volkstanz:** Die Gruppe «Folklore 75» von A. Sašek wird mit ihren Beiträgen unser Gemüt erfreuen. Auch Kinder sind herzlich willkommen! **Musik:** Zum Schluss des Festtages wird ein kleines Kammermusikkonzert geboten.

Für Ihr treues Mittragen und Ihre Teilnahme dankt Ihnen herzlich das Organisationskomitee.



PC — wie PC-Brille

Wer weiss, vielleicht fehlt es doch nicht am Bildschirm, sondern an der richtigen «Nah»-Sicht? Ihr Fachmann befindet sich ganz in Ihrer Nähe!

Herensperger
OPTIK
Brillen und Kontaktlinsen

Nur das Beste für Ihre Augen!
Im Höngger Markt • Tel. 01/341 21 67

Ehrung für Höngger Geologen

Die Deutsche Geologische Gesellschaft hat an ihrer Jahresversammlung in München den Höngger Geologen Dr. Heinrich Jäckli mit der Verleihung der «Leopold von Buch-Medaille» geehrt.

Diese Auszeichnung wurde dem bekannten Ingenieurgeologen für seine Verdienste auf dem Gebiete der Technischen Geologie, seine Pionier-Arbeiten bei der Ausarbeitung von hydrogeologischen Karten und seine engagierte Tätigkeit als Mittler zwischen Geologie, Hydrogeologie, Technik und Öffentlichkeit verliehen.

Heinrich Jäckli gründete 1945 sein geologisches Büro in Zürich-Höngg und diente mit kompetenter Beratung sowohl privaten Bauherren als auch der öffentlichen Hand. Während vieler Jah-

re las er als Titularprofessor an der ETH in Zürich die Fächer **Technische Geologie und Hydrogeologie** und vermittelte so sein profundes Wissen einer ganzen Generation von Ingenieuren und Geologen. Heinrich Jäckli ist Autor einer Reihe von geologischen Büchern, welche nicht nur von seinen Fachkollegen, sondern in ganz besonderem Masse auch von interessierten Laien hoch geschätzt sind. Seit seinem Übertritt in den Ruhestand hat seine Aktivität kaum nachgelassen. Noch immer gelten seine Vorträge über die **«Geologie von Zürich»** oder über den **«Mensch als geologischer Faktor»** als Leckerbissen für Geologen und Nicht-Geologen.

Seniorentennis

Wintertraining für 50- bis 80jährige

Im Ballon des STV der ABB an der Birchstrasse 208, 8050 Zürich. Montag 9.30 bis 11.30 Uhr für Fortgeschrittene. Donnerstag 10.30 bis 11.30 Uhr für Anfänger.

Beginn: Montag, 14. Oktober 1991. Ende: 23. März 1992.

Auskunft und Anmeldung bei Werner Müller, Hohenklingenstrasse 29, 8049 Zürich, Telefon 341 39 19.

8-20 Uhr
TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14

AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Pastelle

Judith Rothchild



Ausstellung

8. Oktober
bis 2. November 1991



GALERIE ZENTRUM HÖNGG

Bei der Post Höngg
Gsteigstrasse 2
8049 Zürich
Telefon 01/34165 70

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag
9.00 bis 12.00 Uhr
und 14.00 bis 18.30 Uhr

Samstag
9.00 bis 12.00 Uhr
und 13.30 bis 16.00 Uhr

Sonntag und Montag
geschlossen

Erhöhung der Kinderzulagen im Kanton Zürich

Über die Erhöhung der Kinderzulage, eine SP-Motion von Kantonsrätin Aurelia Favre, wurde schon in der Kantonsratssitzung vom 2. September ausführlich diskutiert. An der Sitzung vom Montag, 30. September, sollte das neu angepasste Gesetz über Kinderzulagen definitiv verabschiedet werden.

Seit 1966 haben die Arbeitgeber in allen Kantonen die Pflicht, ihren Angestellten Familienzulagen auszurichten, ein Mittel, um Familien oder Alleinerziehende finanziell zu unterstützen. Eine Studie der Universität Freiburg hat vor zwei Jahren belegt: Will ein Ehepaar mit einem Kind den gleichen Lebensstandard wie ohne Kind aufrechterhalten, so müsste sein Einkommen um einen Viertel grösser werden. In Wirklichkeit sinkt aber das Familieneinkommen meistens, da nicht mehr beide Eltern voll erwerbstätig sein können.

Im Kanton Zürich bekommt jede Arbeitnehmerin oder jeder Arbeitnehmer seit 1984 eine Kinderzulage von monatlich hundert Franken, eine zum Lohn hinzukommende Leistung des Arbeit-

gebers. Heute hat der Kanton Zürich, im Vergleich mit andern Kantonen, die tiefste Zulage (im Kanton Zug zum Beispiel Fr. 180.—). Eine Neuanpassung wurde dringend nötig.

Die Kommissionsmehrheit beantragte dem Kantonsrat eine Kinderzulage von monatlich mindestens hundertfünfzig Franken, eine Minderheit, aus SVP und FDP, unterstützte den Antrag des Regierungsrates, die Kinderzulage auf nur hundertdreissig Franken zu erhöhen. Eine Erhöhung von nur dreissig Franken würde knapp die Teuerung seit 1984 ausgleichen, wäre aber keine echte Verbesserung für Familien mit Kindern. Denken wir nur an die hohen Lebenskosten im Kanton Zürich, an die steigenden Mietzinse usw.! Und dass die Neue Armut in der Schweiz, das heisst Menschen, die unter dem Existenzminimum leben müssen, am Zunehmen ist, ist leider traurige Realität.

So ist es für mich unverständlich, dass im Rat wegen zwanzig Franken so lange debattiert wurde. Die Redner aus SVP und FDP jammerten, die Wirtschaft

könnte diesen Mehrbetrag nicht verkraften. Würde sie zusammenbrechen? Betriebsschliessungen gibt es aber in Wirklichkeit nicht wegen Sozialleistungen, sondern auf Grund von strukturellen Problemen. Abgesehen davon werden juristische Personen (Banken, Firmen) durch die letzte, bürgerliche Steuerreform im Kanton Zürich schon genug entlastet. Mit einer erhöhten Kinderzulage würde es vielen Familien etwas besser gehen, ihre Kaufkraft könnte erhalten bleiben, wovon auch die Wirtschaft profitieren würde.

Weil der Kantonsrat am 2. September hundertfünfzig Franken nur sehr knapp unterstützte, hofften die SVP und FDP mit einem Rückkommensantrag am 30. September das Resultat ändern zu können. Doch mit 85 gegen 76 Stimmen sprach sich der Rat zum zweiten Mal für eine Erhöhung der Kinderzulagen auf hundertfünfzig Franken aus. Das veränderte Gesetz wird aber noch zur Volksabstimmung kommen und erst dann in Kraft treten.

Regina Bapst-Herzog, Kantonsrätin, SP10

Die lichtverzauberte Welt der Judith Rothchild

Zur Ausstellung in der Galerie Zentrum (1. Teil)

1950 in Boston USA geboren, klassische Kunstausbildung bis zum Bachelor of Fine Arts, anschliessend ein Jahr an der Akademie für Angewandte Kunst in Wien, seit 1973 als freischaffende Kunstmalerin — spezialisiert auf Pastelle und Siebdrucke — in Südfrankreich tätig: das sind die biographischen Daten von Judith Rothchild. Sie stellt zurzeit in der Galerie Zentrum (nach 1984, 1985 und 1986) bereits zum vierten Mal aus, nachdem sie auch in Frankreich, England, Deutschland und in den USA über sechzig erfolgreiche Ausstellungen bestritten hat.



Die Künstlerin Judith Rothchild (links) war zur Vernissage in Zürich. Wenn sie zur Finissage am 2. November wieder herkommt, freuen sich Rudolf Th. Gloor und Judith Rothchild, wenn viele rote Punkte (Symbol für verkauft) die Ausstellungswände akzentuieren.

Wir begegnen den Werken einer Frau von aussergewöhnlicher Begabung, die — in Anlehnung an das absolute Gehör eines Musikers — mit dem «absoluten Auge» umschrieben werden kann. Es ist dies die seltene Gabe, die Menschen befähigt, Dinge, Farben und Stimmungen gleichzeitig in aller Schärfe und detailierten Genauigkeit wie auch als Gesamtschau bewusst wahrzunehmen.

Wir sehen für gewöhnlich entweder das Ganze oder bestimmte Details. Denken wir an eine Landschaft: Wollen wir sie zeichnerisch-malerisch wiedergeben, stossen wir sehr schnell auf die Frage, ob wir uns auf wesentliche Merkmale beschränken — oder für eine Ansammlung von Einzelheiten entscheiden wollen. Dabei wird ebenso rasch offenkundig, dass das Ganze tatsächlich mehr ist als die Summe seiner Teile. Wenn wir nämlich dieses «Mehr» im Bilde nicht vermitteln können, wird die Darstellung oberflächlich fad, ohne Aussagekraft, — oder verliert den inneren Zusammenhang, weil man vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht. Wir erleben Bild und Eindruck als fremd, obwohl die Einzelheiten «stimmen».

Was den guten Künstler nun auszeichnet, ist das Vermögen, über das Augen-fällige hinaus zu sehen und auf je eigene Weise die von ihm wahrgenommene Wirklichkeit in eine möglichst allgemein verständliche Bildsprache zu übersetzen. — Als Betrachter reagieren wir dann im besten Fall mit: «Ja, genau, so ist's dort gewesen, so hat's ausgesehen, genau diese Atmosphäre, Stimmung habe ich dort erlebt.» Unsere innere Bildvorstellung und das Gefühlsempfinden decken sich dann weitgehend mit der vom Künstler im Werk erschaffenen Kunstwelt. Alles das passiert ja nur in unserem Kopf. Der Maler hat lediglich auf kunstfertige Weise und in Kenntnis von optischen Gesetzmässigkeiten Farben auf einer flachen Papierunterlage so angeordnet, dass unser Auge — in Zusammenarbeit mit dem Hirn — daraus Räume, Gegenstände, Stimmungen usw. «konstruiert» und als solche wahrnimmt. Nur wissen wir zumeist nicht, wie diese Wirkung erzielt wird.

Judith Rothchilds Pastelle eignen sich vorzüglich für eine solche Sehschule, weil diese Künstlerin eben die besondere Begabung besitzt, das von ihrem alles erfassenden und durchdringenden Blick Wahrgenommene so ins Bild zu setzen, dass wir unmerklich den Eindruck erhalten, als hätten wir die von ihr gemalte Wirklichkeit selbst so gesehen.

Ich lade Sie ein, mit mir (ohne «Schwellenangst»; nur um sich diese Wunderwerke anzusehen!) durch die Ausstellung zu gehen. Wir wollen zusammen einige Merkmale entdecken, «wie sie's denn macht».

Als erstes richten wir unser Augenmerk auf die Wahl der Bildmotive: Bei über der Hälfte der Werke sind die Bildsujets Blumen, Früchte oder alltägliche Gegenstände, teilweise im natürlichen Umfeld belassen, teils aber auch in Interieurs arrangiert oder kunstvoll und

doch wie zufällig als Stilleben komponiert. Zumeist sind es unscheinbare, uns aber recht vertraute Dinge: Windenblumen, Astern, Birnen, Trauben, ein Kohlkopf, ein Krug usw. Daneben gehören auch Landschaften und Gärten zu den bevorzugten Motiven. Durch diese Wahl, die sicher einem inneren Bedürfnis entspricht, wird uns der Zugang zu den Werken unwillkürlich erleichtert. Wir verstehen die gegenständliche Aussage problemlos. Unsere innere Bereitschaft, die Botschaft der Malerin anzunehmen, ist damit sehr gross.

Eine oft sehr eigenwillige Sichtweise, die Wahl eines speziellen Blickwinkels fällt uns auf, wenn wir die Bildausschnitte näher betrachten. Jedes Bild kann ja nur einen kleinen Ausschnitt der Wirklichkeit einfangen. Erinnern Sie sich ans Fotografieren, wie Sie ihren Bildgegenstand ins Objektiv hineinkomponieren, in die Mitte, oder etwas seitlich, vielleicht raffiniert angeschnitten. Dies trägt bereits wesentlich zur Bildqualität bei. Dabei entscheidet sich, ob das Bild langweilig oder spannend wirkt. Beachten Sie zum Beispiel die räumliche Aufteilung von Stuhl, offenem Fenster und Mauer im Bild «L'après-midi à l'ombre» (Nr. 3), oder von Schale, Krug, Blumen und der ins Bild ragenden Eukalyptuszweige im Bild «Schneeball» (Nr. 7), um nur zwei sehr ausgewogen harmonische Kompositionen zu erwähnen. Einen bewegteren Eindruck vermittelt das Landschaftsbild «Salasc en novembre» (Nr. 28) mit den nach der Bildmitte zu verlaufenden Rebstöcken, der schräg horizontal gestellten Gestrüpp- und Mauerpartie, mit dem waldig sich im Hintergrund verlierenden Hang und dem kleinen Zipfel Himmel rechts oben. Der Blickpunkt ist leicht erhöht, weshalb so wenig Himmel ins Bild kommt — ein völlig anderes Gefühl wird geweckt, als wenn zum Beispiel die Augenhöhe tiefer angesetzt wird (Nr. 12). Einen sehr kecken Blickwinkel, ebenfalls «von oben herab», wählte die Künstlerin für das Bild «Exacum» (Nr. 40), was diesem Kleinod einen speziellen Charme verleiht. Und beachten Sie, dass solche eher ungewohnten Ausschnitte dazu beitragen, das Bild nicht auf seinen Rahmen zu begrenzen, sondern unsere Fantasie anzuregen, gewissermassen in der Vorstellung das Bild fortzusetzen — und man «weiss» innerlich auch, wie's weitergeht! Man vervollständigt das Bild. Und damit komme ich auf das eingangs erwähnte «Mehr» zurück, das das Ganze über die Summe der Teile hinaus ausmacht.

In der Folge werden wir feststellen, dass Judith Rothchild auch die Gestaltung der Bildhintergründe, die plastische Wirkung und die Lichtbehandlung — diese ganz speziell — mit unverkennbarer Eigenart meistert. Damit möchte ich Ihnen im nächsten Artikel die lichtverzauberte Welt dieser hervorragenden Künstlerpersönlichkeit näherbringen. (Fortsetzung folgt)

Die Ausstellung dauert bis zum 2. November.

Text Alois Steiner, Fotos Louis Egli

ASIG-Überbauung im Rütihof stösst auf Ablehnung

Verklotung des Rütihof-Quartiers

Chronologische Bemerkungen zum Projekt ASIG-Rütihof
Nach einem missglückten Projektwettbewerb (vor 1980), gelangte die Stadt an die Baugenossenschaft ASIG, zur Übernahme im Baurecht des Grundstückes zwischen Frankentaler- und Rütihofstrasse. In der Folge führte die ASIG 1982 einen eingeladenen Projektwettbewerb durch, das erstprämierte Projekt des Architekten C.Rathgeb (Zürich) wurde weiterbearbeitet. Sodann entstand ein politisches Tauziehen um dieses Grundstück (Grüninitiative). In der zweiten Volksabstimmung wurde das Grundstück jedoch endgültig der Bauzone zugeteilt. Am 28. September 1986 stimmte das Volk, unter Vorlage des zur Ausführung vorgesehenen Projektes dem Baurechtsvertrag zwischen Finanzamt und ASIG zu. So gab es grünes Licht für die Ausführung, und es wurde im Winter 1986 die Baueingabe eingereicht. Nun entstand erneut ein Tauziehen, diesmal um die neue Bau- und Zonenordnung. So wurde die ASIG (von Frau Koch und Herr Mäschi) dazu gezwungen, ihr Baugesuch zurückzuziehen, weil die mögliche neue BZO nur noch dreigeschossige Wohnbauten für dieses Grundstück vorsah (im Gegensatz zur best.BZO, wo vier Geschosse erlaubt sind) und das Projekt auf der alten (auch heute immer noch gültigen) BZO aufgebaut war. Dann wurde es still um dieses Projekt — obwohl von allen Politikern (vor allem von Ursula Koch) immer wieder günstige Familien-Wohnungen in der Stadt gefordert wurden. Im Herbst 1990 wurde das Ganze plötzlich wieder aktuell, und die Stadt (Bauamt II) führte erneut einen eingeladenen Projektwettbewerb durch. (Pikante Anmerkung: es sind nun sechsgeschossige Wohnbauten auf diesem Grundstück möglich!)

Fragen zur Projektierung
Dies ist nun der dritte Wettbewerb, und über zehn Jahre Planung sind verstrichen, ist das wirklich nötig? Und noch immer sind keine günstigen Wohnungen erstellt. Jedoch würde mich interessieren, wieviel Hunderttausende von Franken für dieses undurchschaubare Projektierungsprozedere schon ausgegeben wurden?

Zürcher Stadtrat: Ausgabenfreudigkeit oder Sparwut?

Letzten Donnerstag liess der Zürcher Stadtrat die Öffentlichkeit wissen, dass er dem Gemeinderat eine Erhöhung des Steuerfusses von 118 auf 133 Prozent beantragen werde. Die Reaktion der politischen Parteien erfolgte postwendend: Bereits tags darauf warf insbesondere das bürgerliche Lager der Stadtregierung vor, sie habe eine «Ausgabenmentalität», betreibe eine «Defizitwirtschaft», lasse «jeden ernsthaften Sparwillen vermissen» usw.

Die Kritik von rechts an der angeblichen Ausgabenfreudigkeit, um nicht zu sagen Verschwendungssucht, der Zürcher Stadtregierung ist das eine. Das andere sind die Leserbriefspalten der Zürcher Tageszeitungen, in denen beinahe täglich von den verschiedensten Kreisen, die auf öffentliche Gelder angewiesen sind, Vorwürfe laut werden, weil die städtischen Subventionen weniger reichlich fliessen als auch schon.

Das Nebeneinander derart gegensätzlicher Kritik ist symptomatisch für die Lage, in welcher sich der Zürcher Stadtrat heute befindet: Einerseits steht er allenthalben auf der Spurbremse. Die Folge davon ist das erwähnte grosse Wehklagen von seiten der Betroffenen. Auf der anderen Seite tun die bürgerlichen Parteien so, als gäbe es das vom Stadtrat verordnete Zwangssparen überhaupt nicht. Stattdessen beharren sie auf der absolut widersinnigen Behauptung, schuld am Loch in der Kasse sei einzig und allein die Ausgabenfreudigkeit des sogenannten «rot-grünen» Stadtrates.

Wahr ist, dass der **stadträtliche Sparwille vor nichts haltmacht**, was den Linken und Rechten in dieser Stadt bisher heilig war. Leistungsabbau bei den VBZ; Abschaffung der VBZ-Sozialtarife; Abstriche bei den Tagesschulen; Kürzungen bei der etablierten Kultur; Kürzungen bei der Alternativkultur; materielle Schlechterstellung des städtischen Personals (Pensionskassenbeiträge); eingetragene Subventionen an -zig private Institutionen, welche Leistungen zugunsten der Allgemeinheit erbringen; aber auch hinausgeschobene Renovation von Sportplätzen, Badeanstalten und Kunsteisbahnen; eingeschränkte Reinigung und weniger aufwendige Bepflanzung öffentlicher Anlagen... Und und und.

Ist es schon Tollheit, **hat es doch Methode**: Wenn FDP, SVP usw., die laufenden Sparanstrengungen des Zürcher Stadtrates praktisch totschweigen oder mit Worten gar ins Gegenteil zu verkehren versuchen, dann deshalb, weil sie nicht

Fragen zum erneuten Wettbewerb
Im Bericht des Preisgerichtes (unter Vorsitz von Ursula Koch) hinterlassen die Beurteilungen der Projekte einen sehr zwiespältigen Eindruck. Was beim einen Projekt als positiv hervorgehoben wird, wird dem andern als Schwachpunkt angekreidet! Wenn man den Bericht genau durchliest, kommt man nicht um den Gedanken: Ob hier nicht ein inkompetentes Preisgericht am Werke war?
Das erstprämierte Projekt nimmt weder auf die benachbarten Bauten des Alt-Rütihof-Kerns, noch auf die schöne Aussicht nach Westen oder die starken Lärmimmissionen der Frankentalerstrasse usw. Rücksicht. Das ganze Quartier Rütihof ist verbaut oder wie das Preisgericht schreibt «städtebauliche Kakophonie» (was auch immer dies heissen mag). Ist nun das zur Ausführung empfohlene Projekt, mit seiner fragwürdigen Erscheinung und Situierung sowie den zum Wald hin langgezogenen Häuserschluchten, welche ja möglicherweise nicht einmal der neuen Bau- und Zonenordnung entsprechen, weniger «kakophonisch»? Oder wird es allenfalls noch einen vierten Wettbewerb geben?

Schlussbemerkung
War das jetzt zehnjährige Ur-Projekt wirklich so viel schlechter? Hat sich dieses langjährige Prozedere und die hohen Kosten wirklich gelohnt?

Beat H. Mändli

ASIG-Überbauung im Rütihof

Ich bin nicht begeistert von den Plänen der ASIG, diese Wiese zu überbauen. Die Klötze, die da hingestellt werden sollen, sind nicht nur eine Zumutung für das ganze Quartier, sondern auch für die künftigen Bewohner, die — wenn sie aus dem Fenster sehen — nichts anderes zu sehen kriegen als diese Bauten. Ich bin an und für sich der Meinung, dieses «Naherholungsgebiet Rütihof» ist schon genug verbaut. Sämtliche noch nicht realisierten Vorhaben und Pläne sollten sofort abgebrochen und der Rütihof als zu Ende gebaut erklärt werden.

Daniel Hager

eingestehen wollen, dass niemand anders als sie selber die Hauptverantwortlichen der heutigen Finanzmisere sind. Dass dies so ist, lässt sich leicht mit Zahlen belegen: So brachten allein die drei letzten von ihnen durchgeboxten Steuergesetzänderungen der Stadt Einnahmehinausfälle von über 300 Millionen Franken. (Wer hingegen profitierte, waren Leute mit hohen und sehr hohen Einkommen sowie «juristische Personen»). Zudem subventioniert die Stadt Zürich den Kanton bei der Kriminalpolizei, bei den Jugendsekretariaten, bei der Berufsberatung usw. und zwar mit Dutzenden von Millionen Franken jährlich. Wenn es jedoch darum geht, die Stadt für diese Leistungen endlich zu entschädigen, schlagen die bürgerlich dominierten kantonalen Instanzen in der Regel eine eher gemächliche Gangart an...

Wie scheinheilig das Lamentieren der rechten Parteien über die beabsichtigte Steuererhöhung ist, zeigt auch das Stimmenverhältnis von acht zu null, mit dem laut Presseberichten die Vorlage im Stadtrat verabschiedet wurde: Die sogenannte «rot-grüne» Stadtratsmehrheit brauchte ihre bürgerlichen Kolleginnen und Kollegen also keineswegs zu überstimmen; diese stellten sich vielmehr voll hinter den entsprechenden Antrag.

Acht zu null ist nicht neun zu null. Dass, wie der Tages-Anzeiger berichtete, Schulvorstand Thomas Wagner an der entscheidenden Stadtratssitzung fehlte, dafür mag er seine guten Gründe gehabt haben; überrascht hat es mich nicht. Angesichts der Zwickmühle, in die ihn die Abstimmung über die Steuerfusserhöhung zweifellos gebracht hätte, lag es für ihn vielleicht auf der Hand, durch Abwesenheit zu glänzen. Zu hoffen ist nur, dass sein Beispiel — wenn es denn eines war — nicht ausgerechnet dann Schule macht, wenn das Thema «Steuererhöhung» im Gemeinderat zur Beschlussfassung ansteht.

Rolf Kuhn, Gemeinderat SP Zürich 10

«Mobiliar» rettet Kunstwerk

Dank dem Kunstverständnis und dem Entgegenkommen der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft hat die im Jahr 1987 eigens für die Schalterhalle der dazumal eröffneten Sparkasse von Kunstmaler Klaus Däniker aus Höngg kreierte «Kunst am Bau» nicht dem Bohrhämmer weichen müssen. Im Gegenteil, der Künstler erhielt den Auftrag, aus der vorhandenen Substanz neue Bilder zu schaffen, um sie der zukünftigen Zweckbestimmung anzupassen. Ein rundum zufriedener Klaus Däniker bezeichnet das Ereignis als «kleines Wunder». Seit einigen Wochen nun befindet sich in diesen neugestalteten und künstlerisch dementsprechend ausgeschmückten Räumen eine Hauptagentur der «Mobiliar».



Gelungener Umbau

Dem in Höngg geborenen und aufgewachsenen **Agenturleiter Markus A. Kleeb**, der nach Möglichkeit die guten Kontakte zu seinen früheren Höngger Schul-, Sport- und Pfadikollegen immer aufrechterhalten hat, war es ein Anliegen, für den notwendig gewordenen Umbau der Räumlichkeiten im «Haus zum Central», wo immer möglich Höngger Handwerker und Betriebe zu berücksichtigen. Das kam auch Klaus Däniker zugute. Dieser hatte schon frühzeitig erste Kontakte zur neuen Mieterin hergestellt. Das Echo war für ihn überraschend positiv. Die Verantwortlichen der Schweizerischen Mobiliar, allen voran der neue Agenturleiter, bekundeten sofort starkes Interesse am Werk des Künstlers. Daraus ergab sich eine hervorragende Zusammenarbeit, zur Freude aller Beteiligten. Das Resultat ist bemerkenswert. Die künstlerischen Keramikplatten mussten in komplizierter Klein- und Massarbeit einzeln herausgetrennt, zu neuen Bildern zusammengefügt und im Raum wieder plaziert werden. Die Kunst von Klaus Däniker zieht sich wie ein roter Faden durch die Räume der neuen Agentur. Einzig das Hauptwerk «Stufen» konnte in Originalgrösse erhalten bleiben und schmückt jetzt das Büro des Hauptagenturleiters. Rund um die neue, von zwei Innendienstmitarbeiterinnen bediente Schalterhalle, die sich offen und geräumig präsentiert — Blickfang ist die künstlerische Gestaltung — sind, raffiniert angeordnet, freundlich helle und modernst eingerichtete Arbeitsplätze für die sechs

Aussendienstmitarbeiter entstanden. Der Belegschaft steht ein sympathischer Erholungs- und Erfrischungsraum zur Verfügung. Am **Tag der offenen Tür vom 26. Oktober 1991** wird die Höngger Bevölkerung Gelegenheit haben, die neue Agentur zu besichtigen. Dem positiven Zusammenwirken zwischen dem Agenturleiter und **Klaus Däniker** und in Mitarbeit mit dem **Architekten Andreas Schärli** der **Baufirma Härtsch** für den umfangreichen Umbau sowie dem handwerklichen Feingefühl von **Plattenleger Bruno Schneider** für die delicate Bearbeitung der Keramikplatten und weiteren Beteiligten mehr ist es zu verdanken, dass der für längere Zeit verwaist gewesene Winkel rund um den Meierhofplatz zu neuem Leben erwacht ist. Ein rundum gelungener Umbau schafft neue Arbeitsplätze in gediegener Atmosphäre.

Jetzt Hauptagentur in Höngg

Um die Kundschaft schnell, kompetent und aus der Nähe betreuen zu können, hat die «Mobiliar» den neuen Standort Höngg an der Limmattalstrasse 181 gewählt. Der Agenturleiter und sein Team betreuen die Gebiete Höngg, Wipkingen, Unter- und Oberstrass, das Industrie- und das Bändliquartier. Als drittgrösste Allbranchen-Versicherungsgesellschaft der Schweiz umfasst sie alle Versicherungssparten, mit der Tochtergesellschaft **Protekta** sogar diejenige des Rechtsschutzes, und mit der **Rentenanstalt** als Partner deckt sie auch den Bereich Lebensversicherung ab.

Der Künstler

Kunstmaler **Klaus Däniker** strahlt. Sein Kunstwerk konnte dank dem verständnisvollen Entgegenkommen der Schweizerischen Mobiliar gerettet werden. Die Arbeit des seit vielen Jahren in Höngg wohnhaften Künstlers — unsere Leser kennen ihn bereits von seinen im «Höngger» reproduzierten Original-Weihnachtsgrafiken — ist umfangreich und vielfältig. Für sein Schaffen wurde der Künstler schon mit mehreren in- und ausländischen Preisen und Auszeichnungen geehrt. Originalgrafiken, Zeichnungen, Acrylmalerei, Glasmalerei und, wie hier in Höngg, keramische Malerei gehören zu seinen Schöpfungen. Weitere öffentliche Aufträge, die der Künstler ausführen durfte, sind ein Glasmosaik im Hallenbad Kügeliloo, Zürich 1976, eine Öl-Leinwand für die Kirchgemeinde Kreuzstutz in Luzern, 1982, und seit 1984 schmückt ein Acryl auf Alucobond (Metallplatten) das Altersheim Sydefädeli in Zürich-Wipkingen. Weitere grössere Werke befinden sich ebenfalls in öffentlichem Besitz.

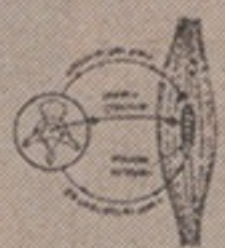
Text Rosanna Jaggi, Fotos Louis Egli



Markus A. Kleeb

ist vor vierzig Jahren als ältester von vier Brüdern in Höngg geboren, wo er auch seine Schul- und Jugendzeit verbrachte und in Sport- und Jugendvereinen mitwirkte. Nach Abschluss einer kaufmännischen Lehre in einem Zürcher Handelsunternehmen spezialisierte er sich im Laufe der Jahre in Finanz- und Betriebsbuchhaltung. Nach zehn Jahren packte ihn die Lust nach der Ferne. Als er ein Jahr später in die Schweiz zurückkehrte, wollte er sich einer neuen Herausforderung stellen. Reich an Erfahrung und ausgerüstet mit neuen Erkenntnissen begann er im Jahre 1981 seine Laufbahn als Aussendienstmitarbeiter bei der Versicherungsgesellschaft, der er heute in Höngg als Hauptagenturleiter vorsteht. Markus A. Kleeb der mit seiner Frau und einem siebenjährigen Sohn in seinem Eigenheim in Dänikon wohnt freut sich auf sein neues Tätigkeitsfeld in seinem altvertrauten Dorf. Die Nähe seiner Wohnge- meinde, der kurze Arbeitsweg werden es ihm in Zukunft hoffentlich wiederum erlauben, vermehrt in Höngg vereinsaktiv zu werden, sicher aber die Kontakte mit den früheren Kollegen besser zu pflegen.





Jürg Brunner
Med. Masseur VDMS
Sportphysiotherapeut
Praxis Am Wasser 159
8049 Zürich
Telefon 01/341 53 33

Besitzansprüche

Auf dem österreichischen Similaun-Gletscher wurde ein Mann im Eis gefunden. Angeblich 4000 Jahre alt diese Leiche, welche weltweit Aufsehen erregt hat.

Und zwischendurch Aufregung, ausgelöst vom Extremalpinist Messner, der sich dahin äusserte, dass der Fund auf italienischem Eis gemacht worden sei, aber, so fügte er bei, ruhig in Österreich bleiben solle.

In Österreich, ha! Im Tirol, und wenn internationale Experten sich den Mann vornehmen wollten, dann möchten sie bitteschön nach Innsbruck kommen. Dies der Tiroler Standpunkt, weder Wien noch Rom kämen in Frage.

Rom habe den Anspruch ohnehin verschert, denn der Wart der nahegelegenen Hütte, auf mehr als dreieinhalbtausend Metern, habe zuerst die italienischen Grenzer informiert. Diese aber hätten gleich abgewunken und den Eismann sozusagen fallen gelassen wie eine heisse Kartoffel.

Was geht der Tiroler Eismann uns Schweizer an? Nichts, denn ein Blick auf die Karte zeigt, dass er nicht aus der Schweiz stammen kann, deren Grenze zwar auch nicht allzu weit weg ist.

Zur Frage, wo genau der Eismann gelegen habe, gäbe es eine weitere. Wo ist er gestorben? Gletscher haben nämlich die Eigenheit zu wandern, sich wie ein Fluss zu bewegen. Wo war, so makaber es tönt, der Start?

Bei territorialen Besitzansprüchen greift man ja auch in die Vergangenheit zurück; wo hat es angefangen, «es»: meist das Übel, das korrigiert werden müsse, der späten Gerechtigkeit zugeführt. Ein Beispiel ist das Jura-Problem, das ja auch noch nicht ausgestanden, sondern wieder virulent ist, und ein Nachspiel besitzanspruchsvoller Art gab's im Nachgang zur Baselbieter Abstimmung.

Und doch noch ein Bezug zu Gefilden viertausendjährigen Bestandes, die heute mit dem CH-Signet versehen sind? Wäre es möglich, dass der Eismann ein Migrant aus jener Gegend gewesen wäre?

PS: Kaum war diese Glosse geschrieben, ging unter der getitelten Frage, ob der Eismann ein Schweizer gewesen sei, die Meldung durch den Blätterwald, dass ein Innsbrucker Professor die Möglichkeit geäussert habe, dass der (bereits wieder eingefrorene) Mann zu den Walliser Glockenbecherleuten gehört habe, die in der Bronzezeit eifrig nach Kupfer gesucht haben und dabei bis weit in die Ostalpen vorgedrungen seien, was historische Quellen belegen.

Und somit wäre via Kupfersuche der Bezug zur Schweiz zementiert. Bleibt bloss noch die Einschränkung, dass die Schweiz nicht 4000, sondern nur 700 Jahre alt ist, wenn man die Gründung nicht gar erst nachnapoleonisch ansetzen will.



Wohnbauförderung — Ein Gebot der Stunde

Heutzutage sind nur sehr teure Wohnungen und Häuser — wenn überhaupt im Angebot — zu mieten oder zu kaufen. An seiner kürzlichen Pressekonferenz anerkannte der Bundesrat: Ein immer grösserer Teil der Bevölkerung habe im Verhältnis zum Einkommen eine (zu) hohe Wohnkostenbelastung. Auch im Vergleich mit dem Ausland sind bei uns die Wohnkosten eindeutig zu hoch. Und da liegt ein gefährlicher sozialpolitischer Zündstoff drin!

Wie können wir das Problem entschärfen? Es muss kostengünstiger gebaut werden (können)! Dazu ist einmal vieles eingewurzelte in Gesetzgebung, Finanz- und Bauwesen kurzerhand in Frage zu stellen. Erforderlich ist, dass alle Rahmenbedingungen für Kostensenkungen ausgeschöpft werden. Nachstehend sollen einige Ideen als Denkanstösse dargelegt werden:

Die durch kollektives Zwangssparen angehäuften Milliardenvermögen von Pensionskassen (PK's) und AHV sollen zur vermehrten Wohnbau-Finanzierung verfügbar gemacht werden. Für PK's sollte die Begrenzung der Investitionen in Wohn-Immobilien gänzlich aufgehoben werden. Dies im Gegenzug mit der Verpflichtung, einen bestimmten Min-

destanteil (zum Beispiel zehn Prozent) in Wohngebäude, die beim Erwerb nicht älter als fünf Jahre alt sind, zu investieren. Dadurch würde die Tendenz etwas begrenzt, sich vor allem auf Altliegenschaften zu stürzen und so deren Marktpreise in die Höhe zu treiben.

Zwei Fragen: Brauchen wir wirklich für jedes Wohnhaus einen eigenen Bauplan? (In Kanada zum Beispiel kann man für wenige hundert Dollars fixfertige Detail-Baupläne, inklusive aller Rechte, aus Katalog wählen und kaufen.) Sind massive Zivilschutzräume im bisher üblichen Modus noch notwendig? Könnten durch Redimensionierungen Kosten gespart werden?

Die zahlreichen Bauverhinderungspapirgraphen müssen verschwinden und die viel zu komplizierten Baubewilligungsverfahren vereinfacht und beschleunigt werden. Zu fordern ist eine einzige Behördeninstanz, die «federführend» zu wirken und für eine beförderliche Behandlung der Gesuche die Verantwortung zu übernehmen hat.

Für Hauseigentümer und Mieter gelten bekanntlich die ersten Jahre nach Erstellung eines Wohnhauses als finanzielle «Dürststrecke». Durch Steuervergünstigungen könnte diese etwas gemildert werden, womit Bauwillige wieder angespornt werden.

Unsere MitbürgerInnen — speziell die älteren — tun gut, bei den Nationalratswahlen KandidatInnen zu wählen, die Ziele im geschilderten Sinne anstreben.

Ernst Anderegg, Zürich 10

Lobby für Mütter und Kinder gefunden

SP-Frauen- und Kindernachmittag im GZ Wipkingen

Die Wahlveranstaltung der SP Zürich 10 lockte am Mittwoch Nachmittag zahlreiche kleine und grosse Gäste ins Gemeinschaftszentrum Wipkingen. Die Kinder tummelten sich scharenweise auf dem beliebten «blasio» und konnten sich von den riesigen Plastikuntertischen nicht mehr losreissen. Eine Popcorn-Maschine, lange, schmale Luftballons und Sirup stellte die kleinen Gäste vollends zufrieden.

Derweil konnten sich die Mütter bei Sauser, Süssmost und Snacks den Frauen-Video «Erst recht» ansehen und sich mit den Nationalratskandidatinnen der SP und der Gewerkschaften über die Anliegen unterhalten, die in der von Männerthemen beherrschten Politik nach wie vor zu kurz kommen. Eine Attrappe des Bundeshauses, bunt geschmückt mit den lila Wahlplakaten der SP-Frauenliste unterstrich den Anspruch der Frauen auf eine stärkere Vertretung im Nationalrat. Verschiedene Flugblätter machten den anwesenden Müttern klar, warum sich Frauen heute in die Politik einmischen müssen.

Die ausgelassenen und fröhlichen Kindergeichter zeigten, dass die Kinder und Mütter wenigstens an diesem strahlend blauen Herbstnachmittag eine Lobby gefunden haben. Zu hoffen bleibt, dass auch der künftige Nationalrat (und vielleicht auch der Ständerat) ein offeneres Ohr für Mütter- und Kinderanliegen hat. Sorgen wir dafür!

Ruth Häfliger, SP-Nationalratskandidatin

Unbürokratisches Bauamt I



Der Bellikersteig, der die Limmattal mit der Ottenbergstrasse verbindet, ist seit einiger Zeit wegen Bauarbeiten vorübergehend gesperrt. Fussgängerinnen und Fussgänger, die von der Ottenbergstrasse aus die Tramhaltestelle Eschergutweg erreichen wollten, hatten deshalb lange Umwege in Kauf zu nehmen.

Aus Anwohnerkreisen auf diese Tatsache aufmerksam gemacht, schilderte ich anfangs September dem zuständigen Stadtrat Ruedi Aeschbacher während einer Sitzungspause im Gemeinderat ganz kurz den Sachverhalt. Der Vorsteher des Bauamtes I machte sich ein paar Notizen und sagte dann, er werde der

Liebe Freunde:
Malt Euch einmal aus, was ich auf dem Bauernhof alles erlebe.



Das neue Abenteuer von Sebastian ist da! Diesmal verschlägt es ihn mit all seinen Freunden auf den Bauernhof. Was dort geschieht, steht alles im neuen Malbüchlein geschrieben und gezeichnet. Also nichts wie hin zur SBG, denn das Malbüchlein ist gratis. Übrigens gibt's eine Verlosung, bei der Ihr einen prächtigen Bauernhof gewinnen könnt.

Wir machen mit.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 11 11

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg



Der Regierungsrat beantragt die Bewilligung eines Kredits von 5,41 Mio. Franken für den Bau eines neuen Tösswehrs mit Kraftwerk in Pfungen.

Die Töss wurde von 1876 bis 1910 auf der rund 45 Kilometer langen Strecke vom Blindensteg bei Dättlikon bis Steg-Fischenthal nach einheitlichen Kriterien korrigiert. Ausnahmen hievon bildeten natürliche Gefällsstufen oder Stauanlagen. Dazu zählt auch der Felsabsturz nördlich von Pfungen, der seit 1853 mit einem festen, ab 1943 mit einem teilweise beweglichen Wehr zur Ableitung von Wasser ausgerüstet war. Über lange Kanäle floss das Wasser zu Turbinen oder in einen Speicherweiher, bevor es wieder in die Töss zurückgelangte, was zur zeitweiligen Trockenlegung einer 1,7 Kilometer langen Tössstrecke führte. Im Jahre 1977 hat der Staat die entsprechenden Wasserrechte gegen Entschädigung aufgehoben und den Grossteil der Bauten und Anlagen übernommen.

Zustandskontrollen am Wehr in der Töss haben verschiedene schwerwiegende Mängel aufgedeckt. So weist das feste Wehr Ausschwemmungen auf, bei denen das Wasser unter dem Wehrkörper durchfließt. Alle Wehr- und Ufermauern sind unterspült. Die Wehrklappe ist entweder vollständig zu überholen oder durch eine Neuanlage zu ersetzen.

Die Baute untersteht nicht der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPV), da sie eine zu kleine installierte Leistung von 365 kW (Grenzwert UVPV 3000 kW) aufweist. Die Anforderungen des Natur- und Landschaftsschutzes wurden gebührend berücksichtigt.

Der Antrag wird nach kurzer Diskussion oppositionslos mit 119 zu 0 Stimmen bewilligt.

Mit einem Postulat ersucht H. Bloch SP, Schlieren, den Regierungsrat, die

seit 1968 gültige kantonale Verordnung über die Vergabung von Anordnungen und Lieferungen für den Staat den heutigen Gegebenheiten und Bedürfnissen anzupassen. Der Regierungsrat führt in seiner Stellungnahme unter anderem folgendes aus:

Die Submissionsverordnung vom 19. Dezember 1968 hat sich in mehr als zwanzig Jahren mit einer wechselvollen Wirtschaftsentwicklung im wesentlichen gut bewährt. Es trifft nicht zu, dass sie in vielen Fällen den heutigen Verhältnissen nicht mehr gerecht wird. Zusammen mit den als interne Dienstabweisungen geltenden Richtlinien der Baudirektion und der Praxis, wie sie durch die vergebenden Behörden erarbeitet worden ist, erweist sich die Submissionsverordnung vielmehr als eine verlässliche und zugleich in erheblichem Mass flexible Grundlage für die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen für den Staat.

Die mit dem vorliegenden Postulat für eine Revision der Submissionsverordnung festgelegten Zielsetzungen beziehen sich weitgehend auf Fragen der Arbeitsbedingungen und der Arbeitssicherheit. Der Regierungsrat hat schon am 30. Juli 1975 in einer Interpellationsantwort festgehalten, dass nur Unternehmer einen staatlichen Auftrag erhalten sollen, welche die Gesamtarbeitsverträge respektieren; er hat gleichzeitig ausgeführt: «Von einer staatlichen Kontrolle ist aber grundsätzlich abzusehen, da sie ein Einbruch in die privatrechtliche Ausgestaltung des Instituts des Gesamtarbeitsvertrags wäre. Die Überwachung der Löhne und der Sozialbedingungen ist als traditionelle Aufgabe den Verbänden überlassen.» Die gleiche Haltung umriss der Regierungsrat am 12. Mai 1976 in der Stellungnahme zu einem Postulat.

Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, das Postulat nicht zu überweisen. Der Rat überweist dennoch das Postulat mit siebzig zu achtundvierzig Stimmen.



Roberto Scheuer
Direktor
der Restauration

Neu im Mövenpick Hotel Regensdorf

Bodenloser Kaffeeplausch...

das heisst, Sie bezahlen nur den ersten gemahlten Kolbenkaffee. Jede weitere Tasse servieren wir Ihnen gratis. Dazu offerieren wir Ihnen ein Stück Patisserie nach Ihrer Wahl aus unserem täglich wechselnden Angebot.

Montag bis Freitag von 14.00—17.00 Uhr für nur Fr. 6.—.

Herzlichst Ihr Roberto Scheuer



4 Restaurants Kegelbahnen
Chinderparadies am Sonntag

Dancing

Rolf Kuhn, Gemeinderat SP Zürich 10

Höngger Wümmetfäscht

Noch eine gute Woche trennt uns vom heurigen Wümmetfäscht. Wir hoffen auf gutes Wetter. Bis jetzt hatten wir immer Glück in Höngg und sind mit Petrus gut gefahren. In den letzten Informationen war immer wieder vom Wümmetfäscht-Komitee die Rede. Es scheint deshalb an der Zeit, dieses Gremium, das soviel freiwillige Arbeit leistet, vorzustellen:

Präsident ist Kantonsrat Paul Zweifel. Ein Glück für das Fäscht, dass er sich zur Verfügung stellt. Während der drei Tage, und auch vorher und nachher, steht damit automatisch die ganze Infrastruktur der Weinkellerei Zweifel & Co. zur Verfügung. Was und wieviel Arbeit das bedeutet, können nur diejenigen ermes- sen, die sich über die Organisation eines solchen Festes Gedanken machen. Vizepräsident ist Gemeinderat Werner Furrer, sozusagen der gute Geist für alle, die dabei sind. Er sorgt für die Arbeit hinter den Theken, ist zuständig für die Betreuung der Ehrengäste usw. Für das grosse Zelt, die Bewilligungen (man hat kaum eine Ahnung, was in unserer Gemein- de alles «bewilligt» werden muss) sorgt Heiri Stiefel, der jeweils vor und nach dem Fest extra einige Tage Ferien einzieht, um den Lohn der Freude an der Arbeit. Dieses Jahr neu für die Finanzen zuständig ist H. U. Affolter, Direktor der SBG Höngg. Wer weiss, dass das Budget etwas über einen sechsstelligen Betrag geht, kann die Arbeit ermes- sen, die er erbringt. Seine Mitarbeiter in der Bank machen während der drei Tage des Festes auch mit. Die Verbindung zum HGH, Handel und Gewerbe Höngg, dem wichtigsten Partner im OK, stellt Hans Marolf, Elektriker und Präsi- dent des HGH, her. Er weiss über Markt, Gewerbebeiz, Wümmetznüni einfach alles und besorgt nebenbei noch als «Stromer» die Verbindung zum EWZ. Zum Glück kann er sich auf eine ganze Reihe von Freiwilligen aus dem HGH verlassen, ohne die einfach nichts ginge. Das Lieblingskind der Handwer- ker, die Gewerbebeiz, braucht immer-

hin eine ganze Reihe von Arbeitsstun- den, bis aus dem Magazin ein gmütli- cher Raum wird. Das hübsche «Kafistü- bli» steht unter der Obhut von Praline Kubli-Adunka. Zusammen mit Silvia Stiefel, der Frau des Bauchefs, managt sie diese heimelige Oase im Bläsischul- haus. Die Kinderspiele, ohne die das Wüfa nur halb so «glatt» wäre, betreut Margrit Huggenberger, bekannt aus dem Frauenturnen.

Für all die Freiwilligen und ihren Ein- satz sorgt seit Jahren Vreni Pfyl-Geering. Sie dirigiert ihre Leute hinter dem Buf- fet und im Service mit einer Routine, wie sie nur aus langjähriger Erfahrung kommt. Dass auch eine Schreiberin über alle Beschlüsse Protokoll führen muss, ist bei der so komplexen Unternehmung selbstverständlich. Emerita Seiler (ES Technik) macht das als Hobby seit ei- nem Jahr. Für die Unterhaltung ist Ruth Wissmann seit etlichen Jahren zustän- dig. Woher und mit welchen Kontakten sie immer für die schmissigen Orchester sorgt und auch die anderen Darbietun- gen so gekonnt arrangiert, weiss nur sie. Zusammen mit ihrem Mann, Sepp Wis- mann, betreut sie alle Auftretenden, ist nie aus der Ruhe zu bringen, wenn mit den Zeiten und Reihenfolgen etwas nicht klappt. Kurz, sie machen's wie zwei Profis. Einer der wichtigsten Männer im Ablauf des Festes ist der Wirt Peter Rei- mann. Zusammen mit Fritz Zöbeli be- sorgt er die Wirtschaft, und man merkt's, es ist ein Fachmann am Werk. Alles hat bis jetzt geklappt und wird si- cher auch am 91erFest wieder so sein. Die Vereinsstände im Weingartenareal werden als Zusatzaufgabe von Emerita Seiler betreut. Gar keine so einfache Aufgabe. Bis jeder Vorstand und alle In- stitutionen begrüsst sind, braucht es etli- che Korrespondenz. Übrigens, für die ganze riesige Arbeit darf es (das Komit- tee) jeweils am Freiwilligenfest zusam- men mit allen Mitarbeitern einen ge- mütlichen Abend geniessen. Für die Schreibung/Beschreibung und die Be- kanntmachung im «Dorf» sorgt nebst ei- nigen anderen Aufgaben Ihr

Alfred Kunz.

Jean E. Bollier



FDP-Geschäftsführer
Gemeinderat der Stadt Zürich seit 1982
Ratssekretär seit 1984

**Zielstrebig
und führungsstark**

2x auf jede Nationalratsliste
FDP-Liste 5

CVP 10-Nationalrats- kandidaten: Rolf Seiler



Drei Kandidatin-
nen und Kandi-
daten stellt die
CVP Zürich 10
für die National-
ratswahlen vom
Oktober 1991:
Rolf Seiler (bis-
her), Marie-The-
res Meier und

Stephan Breu. Als Spitzenkandidaten
der CVP-Nationalratsliste präsentiert
Ihnen die CVP 10 den bisherigen Natio-
nalrat Rolf Seiler.

Rolf Seiler wurde am 12. März 1932 ge-
boren. Nach seiner Lehre arbeitete er
bis 1970 während rund zwanzig Jahren
als Beamter bei den SBB. In jenem Jahr
wurde er zum Zentralpräsidenten der
Gewerkschaft Christliches Verkehrs-
personal (GCV) gewählt. Gegenwärtig
ist er Vizepräsident des Christlich Na-

tionalen Gewerkschaftsbundes (CNG)
mit weit über 100 000 Mitgliedern und
Präsident des Verbandes der Gewerk-
schaften des Verkehrs- und Staatsperso-
nals. Zwischen 1975 und 1979 war er
bereits einmal Nationalrat und wurde
1983 wieder in die grosse Kammer ge-
wählt, der er bis heute angehört.

Die Arbeit von Rolf Seiler im National-
rat ist geprägt durch die drei Bereiche
der wirksamen Verwaltungskontrolle,
der Anliegen der wirtschaftlich Schwä-
cheren und des Schutzes unserer Mit-
welt. Die besonderen Bemühungen von
Rolf Seiler galten und gelten der **parla-
mentarischen Kontrolle von Regierung
und Verwaltung**. So ist er unter anderem
Mitglied der Geschäftsprüfungskom-
mission des Nationalrates und Präsi-
dent verschiedener Sektionen und Ar-
beitsgruppen. Er präsidiert namentlich
die Sektion Militärdepartement und die
Delegation, welche die Erfüllung der
Forderungen der PUK/EMD überwach-
en und kontrollieren muss. Zudem
steht er der Arbeitsgruppe Verwal-
tungskontrolle vor. Nur seiner Beharr-
lichkeit ist es zu verdanken, dass das
Parlament heute über eine eigene
Dienststelle für die Verwaltungskontrol-
le verfügt.

Sein Eintreten für die wirtschaftlich
Schwächeren kommt zum Ausdruck bei
seiner Arbeit in der ständigen **Kommis-
sion für soziale Sicherheit**, die sich mit al-
len Sozialversicherungen beschäftigt. Im
Vordergrund steht zur Zeit die
10. AHV-Revision und die Freizügigkeit
bei der 2. Säule. Hinzukommen wird die
Krankenversicherung. Rolf Seiler hat
sich für einen wirkungsvollen Kündi-
gungsschutz für die Arbeitnehmer, für
den Schutz der Mieter und für die
Wohn- und Eigentumsförderung stark
gemacht. Im Bereich des Umweltschut-
zes setzte er sich für **marktwirtschaftliche
Instrumente** ein, ebenso für eine
Energiepolitik, welche grosses Gewicht
auf das Sparen und auf die Förderung
von Alternativen legt. Er hat im
weiteren für ein griffiges Gewässer-
schutzgesetz, für einen besseren Schutz
der Tiere und für ein Verbot der Paten-
tierung von Pflanzen und Tieren ge-
kämpft. Der wichtigste persönliche Vor-

stoss von Rolf Seiler ist eine parlamenta-
rische Initiative, welche ein Verbot der
Ausfuhr von Kriegsmaterial fordert.
Diese Initiative ist noch hängig.

Rolf Seiler ist ein Garant für eine Politik
mit sozialer und ökologischer Verant-
wortung und verdient daher zwei Stim-
men auf jeder Liste.

Ulrich Weidmann
Präsident CVP Zürich 10

Chumm und probiers

Unter diesem Motto sind alle zum Je-
dermannturnen eingeladen. Geturnt
wird jeden Freitag von 19.30 bis 20.30
Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle
müssen gegen Unfall versichert sein.
Kosten pro Lektion: Fr. 2.—. Kein Trai-
ning am 11. und 18. Oktober (Herbstfe-
rien). Auf Ihren Besuch freut sich

Turnverein Höngg

Rollhockey

Heimsieg 4:2

(CL) Im Heimspiel gegen den RHC
Langenthal gelang den Zürchern der er-
ste Sieg in der Rückrunde. Genau gegen
den Ersten der Vorrunde.

In einem schnellen, fairen Spiel konnten
die Zürcher in der 7. und dann in der
21. und 22. Minute ihre Tore erzielen
und so in den Pausenstand mit 3:0 Toren
gehen. In der zweiten Spielhälfte waren
die Gäste aus Langenthal bedeutend
stärker, und es dauerte einige Zeit, bis
die Zürcher ihren vierten Treffer erzie-
len konnten. In den letzten zehn Spiel-
minuten vergaben die Zürcher einige
Torchancen und mussten in dieser
Spielphase noch zwei Tore einkassieren,
was zum Endstand von 4:2 Toren führte.
Für die Zürcher ein erfreuliches Resul-
tat, zeigte es doch, dass die jungen einge-
setzten Spieler die in sie gesetzten Hoff-
nungen erfüllen können.

Nächstes Heimspiel

Samstag, 19. Oktober 1991, 16.30 Uhr
NL B: Roller Club Zürich — RSC Utti-
gen. Sportanlage Hardhof, Rollhockey-
platz, Tram 4 bis Hardhof, Parkplatz
unter der Europabrücke.

Einladung zum «Nünzähte»



HÖNGGER Wümmetfäscht



Freitag, 18. Oktober
Samstag, 19. Oktober
Sonntag, 20. Oktober

Liebe Hönggerinnen Liebe Höngger

Das Wümmetfäschtkomitee freut sich,
zu unserem «Nünzähte» Wümmetfäscht alle Hönggerinnen
und Höngger zu begrüßen. Obwohl in diesem Jahr
landauf, landab gefeiert wird, haben wir bewusst darauf
verzichtet, ein «Riesenfest» zu machen. Unser diesjähriges
Wümmetfäscht ist ganz normal. Neu ist nur die Einladung
einer Gruppe aus einem Winzerdorf der Romandie.
Die «Fanfare L'Avenir d'Auvernier» wird uns am Sonntag
besuchen und mit ihren schmissigen Weisen im Dorf
für Unterhaltung sorgen. Wir hoffen, am Freitag/Samstag/
Sonntag viele Hönggerinnen und Höngger am «Fäscht»
begrüssen zu können.

Mit freundlichen Grüßen Das Wümmetfäschtkomitee

Unsere Gäste, la «Fanfare de l'Avenir d'Auvernier», werden
uns am Sonntag, 20. Oktober, besuchen und an verschie-
denen Plätzen im Dorf spielen.

12.00 Uhr Begrüssung durch den Präsidenten des OK, Paul
Zweifel. Spiel im Festzelt

12.50 Uhr Konzert im Weingarten, Marsch durchs Dorf zur
Kellerbesichtigung

13.30 Uhr Spiel auf dem Platz vor Kellerei Zweifel & Co.

14.10 Uhr Spiel auf dem Platz vor der Kirche

15.00 Uhr Begrüssung durch den Rebmeister und
«Rebvier», Spiel in der Hohenklingenallee

15.30 Uhr Marsch durch die Limmattalstrasse zur «Mühle-
halde», kurzes Konzert und Marsch zum Festzelt,
Abschiedskonzert

17.30 Uhr Verabschiedung durch Paul Zweifel

Attraktionen im Festzelt

Freitag, 18. Oktober

Höngger Abend

20.00 Uhr Eröffnung mit der Teddy Kunz Band
Tanz- und Unterhaltungsorchester
20.30 Uhr Darbietung der Trachtengruppe Höngg
21.15 Uhr Gymnastikvorführung der Gymnastik-Riege
der Damen- und Frauenriege Höngg
21.30 Uhr Höngger Guggen in corpore/Chnobli-Chnuschtli-
Zwigger-Gugge.
Nachher Tanz mit der Teddy Kunz Band bis 24.00 Uhr

Samstag, 19. Oktober

15.30 Uhr Spiel der Tambouren Regensdorf
15.45 Uhr Aik-ido Demonstration «Junioren 1 +»
16.30 Uhr Wyniger Schankbursche
17.50 Uhr Preisverteilung «Grand Prix Wümmetfäscht»
18.00 Uhr Rollschuh-Show-Laufen
18.30 Uhr Wyniger Schankbursche, 2. Teil
19.30 Uhr «Bollito Misto», Steel Gugge Band
20.00 Uhr Einmarsch der Majoretten der Stadt Zürich
20.10 Uhr Eröffnung durch den Präsidenten
des OK, Paul Zweifel, Kantonsrat
20.20 Uhr St. Louis Blues mit Majoretten
20.30 Uhr Männerchor Höngg mit Verstärkung
20.45 Uhr Swiss-Swing, «Rock on the sixties Solo Chantal»
Darbietung der Majoretten.
21.15 Uhr «Überraschung»
21.30 Uhr Spanische Tänze: Ballett Dorita
22.00 Uhr Tamboureneinlage
22.15 Uhr «Les Papillons», Katja Kost-Gyr-Truppe
bis 2.00 Uhr Tanz mit Art Philip Band

Sonntag, 20. Oktober

9.30 bis 11.45 Uhr Wümmetznüni
10.30 Uhr Frühschoppenkonzert
Musikverein Eintracht Höngg
11.45 Uhr Kinderballett, Katja Kost-Gyr
12.00 Uhr Konzert der «Fanfare de l'Avenir d'Auvernier»
12.30 Uhr Dixie Time mit den Höngger Dixie Jumbars
13.45 Uhr Ballet Katja Kost-Gyr 2. Aufführung
14.00 Uhr Quintett, «Stimmung, gute Laune»
15.00 Uhr Nöggi
16.00 Uhr Musik und Stimmung
mit Adi, Stani, Gerri, Franz und Tomi
17.00 Uhr Mädchenriege Höngg
17.00 Uhr Preisverteilung Kinderspiele
17.30 Uhr die «Fanfare de l'Avenir d'Auvernier»
wird verabschiedet durch Paul Zweifel
18.00 Uhr Tanz mit Black & White, Tanz- und
Unterhaltungsorchester
20.00 Uhr Preisverteilung Tombola Wümmetfäscht
bis 22.00 Uhr Tanz
22.00 Uhr Das Wümmetfäscht 1991 ist zu Ende.

Auf dem Festplatz

Samstag, 19. Oktober

14.30 Uhr Abfahrt Sauer-
wagen ab Firma Zweifel
15.00 Uhr Einmarsch
auf dem Festplatz
mit Tambourenbegleitung
Das Wümmetfäscht
ist eröffnet.

Kubli Treuhand
Viconnex Werbung

Marktzeiten
Samstag, 15.00 bis 19.00 Uhr
Sonntag, 10.00 bis 18.00 Uhr

Auf dem Festplatz sind die Stände der Höngger Geschäfte:

Zweifel & Co., Weinkellerei
Steiner, Flughafengebäck
Auto Höngg AG,
Citroën-Vertretung
Emil Wegmann,
Obst- und Weinbau
Dorfbeck Paul Baur
Degustationsstand
der Höngger Weine,
Wüfa-Komitee
Papeterie Morgenthaler
Il Punto, Strick- und Kinder-
kleider, Y. Müller
W. Herensperger, Optik,
Höngger Markt
D. Fontollet, Drogerie,
Höngger Markt

In der Wylaupe gibt es alles für
stille Geniesser.

Trachtengruppe verkauft
Chnoblibrot

Kinderspiele vor und in
der Turnhalle Bläsi

Rössliryt auf der Terrasse
beim Schulhaus, die traditi-
onelle Rössliryt der Stadt
Zürich für kleine und grosse.

**Am Andenkenstand werden
verkauft:**
Höngger Gläsl, Rot- und
Weisswein, und Marc-Gläser
à Fr. 5.— pro Stück
Karton à 6 Stück zu Fr. 28.—
Zinnbecher mit Höngger
Wappen à Fr. 35.— pro Stück
Festabzeichen Höngger Tirge
à Fr. 5.— pro Stück
Höngger Fähnli
à Fr. 5.— pro Stück

Grosse Tombola

1. Preis
Flug rund um die Welt
vermittelt durch
die Polo Reisen AG,
Markus Niederhauser,
Regensdorferstrasse 3, Höngg

2. Preis
Stereo-Anlage
vermittelt durch H. Fawer,
Radio und Television,
im Höngger Markt

3. Preis
Videorecorder
vermittelt durch H. Fawer,
Radio und Television,
im Höngger Markt

4. Preis
Computer mit Drucker und
Software, vermittelt durch
Compug AG, H.P. Stocker
Georg Baumbergerweg 15,
8055 Zürich

5. Preis
Abonnement für ein Jahr lang
jede Woche Coiffure
gestiftet durch Hairline,
Damen- und Herren-Coiffure,
im Höngger Markt

6. Preis
Damenbike (City Bike Alpina)
vermittelt durch R. Elsener,
2-Rad-Elsener,
Regensdorferstrasse 4, Höngg

7. Preis
Halogenstrahlerlampe
vermittelt durch H. Furrer & Co.,
Elektrofachgeschäft
Limmattalstrasse 162, Höngg

8. Preis
Mikrowellengerät
vermittelt durch H. Marolf & Co.,
Elektrofachgeschäft
Limmattalstrasse 211, Höngg

9. Preis
Kinderv-
vermitte-
2-Rad-F
Regensd

10. Preis
Gutsche
einen Bl
gestiftet
Blumen
Limmatt

11. Preis
Fotokan
vermitte
E. Föhr-
Limmatt

12. Preis
Gutsche
jede We
gestiftet
am Mei

Sportverein Höngg

Höngg 2 – Verona 2:1 (1:1)

(ThoBi) Man bemerkte es kaum, dass einige Spieler am Samstag die Hochzeit von Cornelia und Koni feierten, dennoch gerieten die Höngger schon nach fünf Minuten 0:1 in Rückstand. Die Mannschaft reagierte sofort und erhöhte das Tempo. Von nun an wurde nur noch auf das gegnerische Tor gespielt, aber die meisten Angriffe versandeten im 16er. Aber fünf Minuten vor der Pause gelang Philipp Annen der hochverdiente Ausgleich zum 1:1. Zur zweiten Halbzeit wurde gleich weitergespielt, doch die klaren Torchancen konnten nicht genutzt werden.

Erfolgreiche Ersatzspieler: Mitte der zweiten Hälfte flachte das Spiel etwas ab, das Anrennen hatte doch viel Kraft gekostet, und die Spieler von Verona kamen ebenfalls zu einigen Tormöglichkeiten. In der sechzigsten Minute wurde T. Schaad für P. Annen eingewechselt mit der Aufgabe, den Spielermacher von Verona «kaltzustellen». In der achtzigsten Minute ersetzte R. Caseri D. Nussbaumer, um noch etwas mehr für die Offensive zu tun. Einen herrlichen Angriff auf der rechten Seite über D. Wyss und R. Caseri konnte A. Knapp mit einem satten Schuss ins Tor (89.) abschliessen.

Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass ein Spiel neunzig Minuten dauert und keine Minute kürzer! Die zahlreichen Zuschauer haben ein gutes und kämpferisches Spiel gesehen.

Aufstellung: R. Hausmann, M. Gubler, A. Steffen, A. Knapp, P. Fehlmann, T. Spiess, D. Wyss, Ph. Annen, D. Nussbaumer, R. Edelmann, Chr. Riva, R. Caseri, T. Schaad.

Meisterschaftsspiel vom 6. Oktober
Schwamendingen 3 – SV Höngg 3 3:0

Aufstellung: Götti Jürg, Okle Roger, Mikkola Juha, Bühlmann Markus, Renfer Flavio, Ramelet Daniel, Accola Marco (ab 45. Minute Schütz Adrian), Pohle Marcel, Jaggy Adrian, Jaquet Reto, Lang Daniel.

Tore: 10. Minute 1:0 Foulpenalty, 25.



Taxi Jung
271 11 88

- Ihr Quartiertaxi
- Tag + Nacht
- Flughafenzubringer
- Kurierdienst
- Gutscheine

Minute 2:0 Foulpenalty, 42. Minute 3:0.

Bemerkungen: Keine gelbe Karten. Pfo-stenschüsse von Lang Daniel, Schütz Adrian.

Am letzten Sonntag musste die dritte Mannschaft als Tabellenführer (nach Verlustpunkten) bei starkem Regen auf dem Heerenschürli gegen den FC Schwamendingen antreten.

Das Spiel begann gar nicht wunschgemäss, denn kaum waren zehn Minuten gespielt, zeigte der Unparteiische zum ersten Mal auf den ominösen Punkt. Die Höngger spielten unbeirrt weiter trotz des vielleicht ein bisschen streng gepfiffenen Elfmeters. Nach fünfundzwanzig Minuten glaubten die Höngger, das Spiel in den Griff zu bekommen, doch der Schiedsrichter spielte leider nicht mit, denn er zeigte erneut auf den Elfmeterpunkt. Diese beiden frühen Tore waren nicht unbedingt eine Moralspritze für das Höngger Team, und es kam noch schlimmer...

Nach einer gewissen, aber doch verständlichen Resignation und daher auch Unkonzentriertheit kam, was kommen musste, nämlich der dritte Treffer gegen die Höngger.

Nach doch ermunternden Worten des Trainers nahm das Höngger Team die zweite Hälfte in Angriff. Es gelang den Hönggern sofort, das Spielgeschehen zu übernehmen, daraus folgte eine drückende Überlegenheit. Unglücklicher-

weise konnten die Spieler diese aber nicht in Tore umsetzen, und wenn die Höngger nicht am Torhüter scheiterten, rettete der Pfosten.

Es sollte aber vermerkt werden, dass die Höngger eine *sehr gute Leistung in der zweiten Halbzeit* zeigten und trotz des frühen Rückstandes nie aufgaben.

Marcel Hofmann, Trainer

Junioren
Meisterschaftsspiel vom 5. Oktober
SV Höngg Jun. B –
FC Volketswil Jun. B 13:0

Die Leistungsunterschiede in unserer Gruppe sind enorm. Einmal trifft man auf einen Gegner mit Inter-Junioren, dann wieder auf Mannschaften im C-Junioren-Alter. Obwohl die zweite Mannschaft von Volketswil mit drei Spielern aus der ersten verstärkt war, hatte sie im ganzen Spiel nur eine einzige Chance. Die von Höngg eingesetzten E-Junioren fügten sich sehr gut in die Mannschaft ein. Nach den Herbstferien finden die beiden letzten Spiele auswärts in Dietikon und Töss statt.

Restaurant

Grünwald

Regensdorferstr. 237, 8049 Zürich
Tel. 01/341 71 07, Montag geschlossen
700 Jahre Schweiz



St. Galler Wochen
vom 8. – 20. Oktober 1991

Olma-Bratwurst
Wildspezialitäten
mit Wild-Fondue-
Bourguignonne

Voranzeige:
Fribourger Wochen
vom 22. Oktober – 3. November 1991

Deutschkurs

Für Frauen aus Thailand, Kenya, Haiti, Brasilien, Ghana, aus den Philippinen, der Dominikanischen Republik, usw. organisiert der Verein zur Förderung der beruflichen Weiterbildung – in Zusammenarbeit mit dem Fraueninformationszentrum für Frauen aus der Dritten Welt – einen Deutschkurs. Der Kurs beginnt am 4. November 1991, kostet Fr. 150.– (Halbjahrespreis) und findet jeweils am Montag und Mittwoch von 17.00 bis 19.00 Uhr statt.

Auskunft und Anmeldung: Verein zur Förderung der beruflichen Weiterbildung (VFBW), Ursula Bachmann/Susanna Rosati, Telefon 01/272 18 78.



Mühlehalde

Restaurants · Höngger Zunftstube
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
Telefon 01/341 70 40

Aktuell im Oktober

Im Restaurant und im Gourmet-Stübli sind wir wild auf Wild!

Zum Beispiel:

Wildschweinrücken an grüner Pfeffersauce, serviert mit Randengemüse, Orangengelée und Gnocchi romaine

In der Pizzeria servieren wir Ihnen als Monatspizza eine Wildpizza «Diana» (mit geschnetzeltem Rehfleisch und frischen Pilzen).

Auf Ihren Besuch freut sich das Mühlehalde-Team

RESTAURANTS

NEUE



Ihr Anlass... für Schnellentschlossene

Wir haben noch einige attraktive Termine frei im November, Dezember und speziell im Januar.

Es muss nicht immer Kaviar sein...

Wir servieren Ihnen vom klassischen Piccata bis zum 7-gängigen Gourmet-Menü jeden Wunsch zur vollen Zufriedenheit.

Rufen Sie an oder faxen Sie und verlangen Herr Meier oder Herr Fullin.

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Eis-Disco

Pünktlich zum Beginn der neuen Schlittschuhsaison findet auch dieses Jahr wiederum die spektakuläre Eis-Disco statt, und zwar am **Samstag, 19. Oktober**, 20.00 bis 24.00 Uhr, auf der Kunsteisbahn Zürich-Örlikon. Diese wird von der grössten Wanderdiscothek der Schweiz, Disco Opera, durchgeführt. Der Vorverkaufspreis für diese Veranstaltung beträgt nur Fr. 9.–, dieser an der Abendkasse Fr. 13.–. Für eine Bombenstimmung sorgt wie immer DJ «Steve Box». Schlittschuhe können bei der Kunsteisbahn gemietet werden.

Weitere Attraktionen und Aktivitäten im Dorf

Bestellung Höngger und elanhänger in Silber
nd der ortsgeschichtskommission werden teilungen der OK
t. und Quartierverein
eren über ihre Tätig-
die VBZ weiht ihre
islinie Friedhof Höng-
—Stadtsipital ein.

ationsstand:
tion aller Höngger

ausgebildete Weinfach-
erden die Höngger
orgestellt und erklärt.
7.— erhält man (Glas
fen) ein Glas der
chten Sorte. Weitere
Fr. 2.— pro Glas. Man
viel man will aus dem
Glas.

**ache: Jeder kauft
Höngger Tirggel
zeichen für Fr. 5.—).**

Sonntag, 20. Oktober

9.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Kirche Höngg. Liturgie Pfr. Christian Zangger; Predigt Pastoral-Assistent Rob. Giacomini

Samstag, 15.00 bis 17.00 Uhr
Velorennen «Grand Prix Wümmetfäsch», veranstaltet durch den RV Höngg
Rennen für 9- bis 16jährige. Auskunft durch RV Höngg, G. Bergmaier, Tel. 341 17 63
Kafistube im Bläsischulhaus für alle, die es etwas gemütlicher haben wollen. Auch während der Abstimmung geöffnet.
Samstag, 14.00 bis 23.00 Uhr
Sonntag, 9.30 bis 20.00 Uhr

Ortsmuseum Höngg ist offen:
Samstag 15.00 bis 19.00 und Sonntag 11.00 bis 17.00 Uhr

Im Areal des Weingartens finden Sie viele Höngger Vereine, die alle möglichen Aktivitäten vertreten. Am besten, Sie schauen selber nach.

Direkt vor dem Bläsischulhaus ist der **CEVI** (Christlicher Verein junger Männer und Frauen) mit Kinderspielen und der Darstellung seiner Tätigkeiten zu finden.

CEVI-Land am Wümmetfäsch, Samstag und Sonntag Kinderspiele 13.00 bis 17.00 Uhr

Zwischen Schulhaus und Festzelt finden die Kenner die seit Jahren **berühmte «Gewerbebeiz»**. Das Gemütlichste am ganzen Wüfä. Alle prominenten Höngger sind während des Festes einmal dort.

Im Dorf
Kellerbesichtigung bei der Firma Zweifel, Regensdorferstrasse 20. Samstag von 15.00 bis 17.00 Uhr, Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr

Disco Samstag, 19. Oktober, von 20.00 bis 24.00 Uhr im Saal des Katholischen Pfarreizentrums. Für Junge und «Jüngere».

Kirchturm der Höngger Kirche kann bestiegen werden. Samstag und Sonntag von 15.00 bis 17.00 Uhr, jede halbe Stunde unter Führung durch den Sigristen.

Samstag und Sonntag verkehrt im Dorf auf der Route Festplatz–Weinkellerei Zweifel–Hohenklingenallee das Gratis-Wümmetfäschbähnli. Samstag 15.00 bis 18.00, Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr. Es fährt so oft wie möglich.

Im neuen Rebberg in der Hohenklingen, der zum ersten Mal 1988 Wein brachte, wird durch den Rebmeister der Weinbau erklärt. Degustation des Weins.

Im Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse führt das «Forum» eine Kunstaustellung durch. Eintritt frei. Künstler und Hobby-Künstler zeigen ihre Werke.
Öffnungszeiten:
Samstag 10.00–12.00 und 14.00–20.00
Sonntag 14.00–20.00 Uhr

Einladung zum Höngger Wümmetznüni

Festplatz Schulhausplatz Bläsi beim Hallenbad

Znüni-Platte
serviert
vo de Höngger
Gwerbler

Es Stuck vome zwei Meter lange Puurebrot
Es Stuck vomene Rysezopf
Es Stuck Anke Cumfitüüre
Chäs zum Uswähle
En Schnäfel Fleischchääs
Milchkafi oder Schoggolade

z'Morge und z'Mittag i eim

Zum grossen Treffen am Höngger Wümmetznüni erwarten wir Sie alle.



HÖNGGER Wümmetfäsch

Die Höngger Gewerbefachleute werden Sie dort persönlich bedienen.

Sonntagmorgen, 20. Oktober, ab 9.30–11.45 Uhr. Bei jedem Wetter im Zelt auf dem Festplatz Bläsi. Bei geselligem Zusammensein gemessen wir einen Znüni wie zu alter Zeit und erfreuen uns am Frühschoppenkonzert. Viel Spass – bis dann!

13. Preis Fernglas vermittelt durch W. Herensperger Optik, im Höngger Markt	43. bis 142. Preis 100 Gutscheine à Fr. 10.– gestiftet von der Coop-Filiale im Höngger Markt	423. bis 872. Preis 450 Flaschen Neuenburger Wein, weiss, à 3,5 dl, vermittelt durch P. Zweifel & Co., Weinkellerei, Regensdorferstrasse 20, Höngg
14. Preis Sparheft gestiftet von der Zürcher Kantonalbank, Filiale Höngg, Regensdorferstrasse 18, Höngg	143. bis 252. Preis 110 Flaschen Höngger Wein rot und weiss vermittelt durch E. Wegmann, Obst- und Weinbau, Frankentalerstrasse 60, Höngg	Die Hauptpreise werden am Sonntagabend, 20. Oktober 1991, 20.00 Uhr, im Festzelt auf dem Bläsiplatz verlost.
15. Preis Sparheft gestiftet von der Zürcher Kantonalbank, Filiale Höngg, Regensdorferstrasse 18, Höngg	253. bis 372. Preis 120 Flaschen Mörsburger gestiftet durch den Schweizerischen Bankverein, Filiale Höngg, Limmattalstrasse 180, Höngg	Die Sofortpreise können am Stand «Andenken» auf dem Festplatz gegen Abgabe des Loses mitgenommen werden.
16. Preis Sparheft gestiftet von der Zürcher Kantonalbank, Filiale Höngg, Regensdorferstrasse 18, Höngg	373. bis 422. Preis 50 Flaschen à 100 ml Goldkamillenbad, gestiftet von A. Kunz, Wartau-Drogerie, Limmattalstrasse 276, Höngg	Nach den ordentlichen Marktzeiten wird im Festzelt am Buffet eine Abgabestelle eingerichtet. Freitag bis 24.00 Uhr und Samstag bis 2.00 Uhr.
		Nicht abgeholte Preise können bis am 30. November 1991 in der Wartau-Drogerie, A. Kunz, Limmattalstrasse 276, bezogen werden. Nachher verfallen sie zugunsten der Veranstalter.

GUTSCHEIN WERT FR. 2.–

Znüni-Platte	Fr. 13.–
Abzüglich ein Gutschein pro Znüni	Fr. 2.–
Kosten für einen reichhaltigen Wümmetznüni	Fr. 11.–

Dieser Gutschein kann beim Wümmetznüni eingelöst werden. Bitte ausschneiden.





Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.

Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich

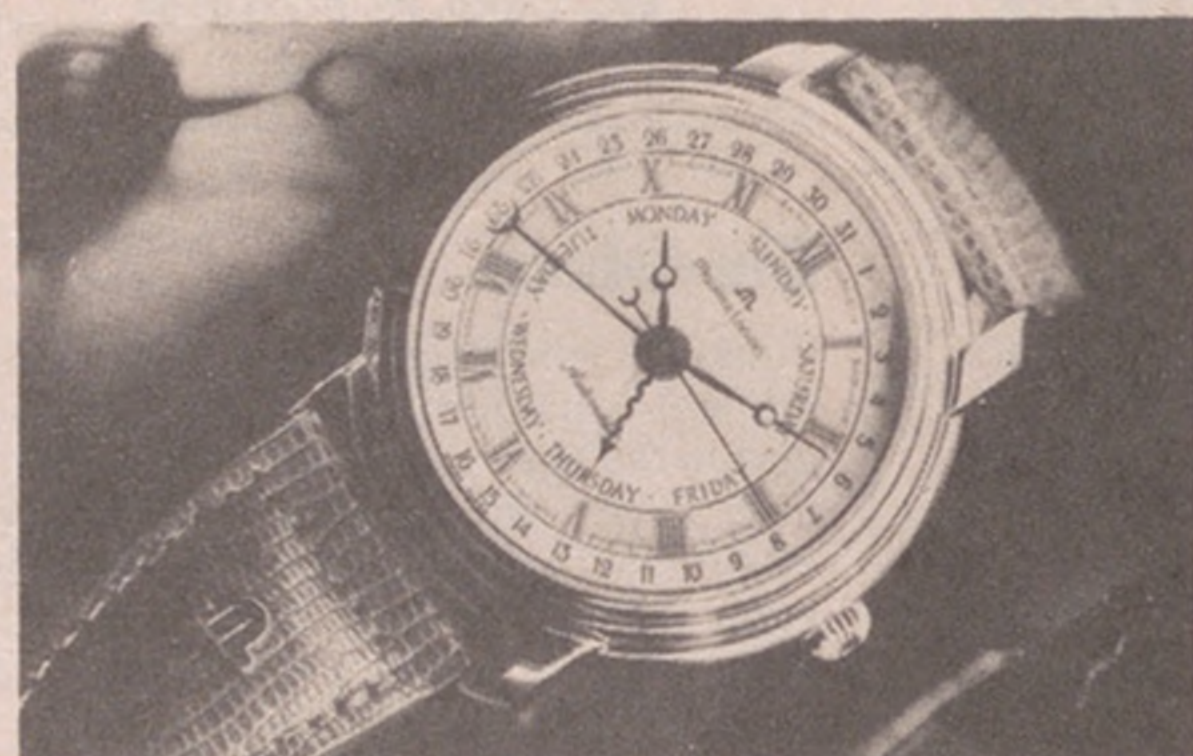
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER



Ref. 27294-5321: Automatisches Werk,
Goldplaque, wasserdicht, Tag-
und Datumsanzeige, einzeln nummeriert

Maurice Lacroix
OF SWITZERLAND

UHREN-BIJOUTERIE

WEIER

Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Tel. 01/341 54 50

Montag
geschlossen

Rémy-Reinigungen

Glas-, Gebäude-, Unterhalt-, Fassadenreinigung, Hauswartungen

Christian Rémy

Limmattalstrasse 280 · 8049 Zürich

Tel. 01/341 94 09 · Natel 077/64 18 49 · Fax 01/341 45 74

nach **Stockholm** fliegt



Frau Helene Gutweniger, Gewinnerin des
Polo-Reisen Puzzles mit der schweizerischen
Fluggesellschaft

swissair



Wir gratulieren Frau Gutweniger herzlich.

polo
Reisen AG

Ihr Reisebüro in Höngg

Telefon **341 94 00**

R. SPILLMANN
TRANSPORTE
ZÜRICH

Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/271 47 39



In den
Nationalrat

Paul Zweifel

Liste 30

„Die SVP ist meine Partei,
weil sie Bürgeranliegen
konsequent vertritt.“

SVP

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Einladung zu einer öffentlichen Veranstaltung

mit
Nationalrat Walter Frey, SVP
(SVP-Stadtparteipräsident)

und

Kantonsrat Hans Fehr, SVP
(Nationalratskandidat)

zum Thema:

Analyse der rot-grünen Drogen- und Sicherheitspolitik

Gesprächsleitung:
Gemeinderat Emil Grabherr, SVP
(Nationalratskandidat)

Anschliessend beantworten die Referenten Ihre Fragen

Dienstag, 15. Oktober 1991
20 Uhr

Restaurant Spirgarten

Lindenplatz 5, 8048 Zürich-Altstetten
(Tram Nr. 2, Bus Nr. 80 bis Haltestelle «Lindenplatz»)

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
SVP Kreispartei 9
Der Präsident: lic. iur. Walter Müller



SVP
der Stadt Zürich

Fritz Schachner

Versicherungsexperte

Beratungen in allen
Versicherungsbranchen

- Firmen-Analysen
- Privat-Analysen
- Gesamt-Beratungen

Im Maas 10, 8049 Zürich
Telefon G 311 82 00
Telefon P 341 70 64
Fax 341 52 44

- Mitglied
Tennisclub Höngg
- Sponsor
Fussballclub Höngg

**Handelt mutig, weitsichtig
und mit Zuversicht!
Garant unseres Vertrauens!**



Rolf Seiler

(bisher)

Zürich, 1932
verheiratet, 3 Kinder
Verbandspräsident

2 x auf Ihre Liste
pro Rolf Seiler

Liste 15

Christlichdemokratische
Volkspartei Zürich

CVP

Zukunft für alle!

Neubauten
Umbauten
Renovationen

Technologie
Qualität
Erfahrung



FENPLAST
Kunststoff-
Fenster

Kunststoff
— Fenster
— Türen

System COMBIDUR MPF-Swiss aus hochschlagzähem
Hostalit Z
Grosskammer-Profilsystem mit Innverstärkung aus
verzinktem Stahl
2- oder 3fach-Verglasung
Witterungsbeständig, farbbeständig, pflegeleicht

Alu-Fensterläden • Alu-Rolläden

FENPLAST AG, Steinackerstrasse 41, 8302 Kloten ☎ 01/814 24 34

Praxis für

Gesundheitsmassagen

Klass. Massage, man. Lymphdrainage,
Fussreflex. Montag bis Freitag tagsüber,
Termine nach Vereinbarung.

S. Surman, ärztl. dipl. Masseurin
bei Coiffure Häni, Seidengasse 10
8001 Zürich, Telefon 01/221 10 35.

Gesucht

von Höngger CH-Paar schöne, ruhige

3½-Zimmer- Wohnung

mit Balkon in Zürich-Höngg, Monatlicher
Mietzins bis max. Fr. 1800.— inkl. NK.
Termin nach Vereinbarung.
Angebote unter Telefon 341 62 74.



HILF MENSCHEN
IN NOT
SPENDE BLUT
RETTE LEBEN

Junge Sie (23), in
Höngg aufgewach-
sen, sucht ab sofort
eine günstige

2-Zimmer- Wohnung

Telefon 313 15 88,
I. Furter

Umzüge

bis 4 Zimmer
(Auto, 2 Mann+km)
Fr. 135.—/Std.



Schränke-
Montage
20-jähriges
Fachteam

Sperrgutabfuhr
Tel. 341 83 55

Zu vermieten an der
Imbisbühlstrasse 126

**Parkplatz
in Sammelgarage**

Telefon 341 66 62

Neu in Höngg

**Individuelle
Haus- und
Gartenpflege**

Telefon 341 98 57

Mir sind
für d'Höngger da!

Mode/Pelze

Boutique Beau Temps
Heidi Amstad
Limmattalstrasse 178
Telefon 341 11 10

Boutique GO-IN
Yvette Ackva
Limmattalstrasse 200
Telefon 342 12 42

dialog Mode AG
Ursula Vogt
Beatrice Alchenberger
Limmattalstrasse 184
Telefon 341 82 00

**Boutique
Romas Fashion**
Eva Sanfilippo
Limmattalstrasse 195
Telefon 341 97 58

**Wolle — Mode
Il Punto**
Yutta Müller
Regensdorferstrasse 19
Telefon 341 64 64

Albert Zirn
Pelzmode
Am Wasser 157
Telefon 341 92 77

H&G
HÖNGG
HANDEL & GEWERBE

Grossaufmarsch von SVP-Prominenz am Sportler-Apéro

Berstend voll war die Trotte der Weinkellerei Zweifel, wo am 7. Oktober ein Sportler-Apéro — veranstaltet von der SVP-Sportkommission des Kantons Zürich und der SVP-Kreispartei 10 — stattfand. Unter den Gästen befanden sich einige prominente SVP-Politiker aus Stadt und Kanton Zürich, die aktiv den Sport fördern. Im Mittelpunkt des Apéros standen die Referate von Nationalrat Walter Frey und Ständeratskandidat Werner Vetterli. Als Gesprächsleiter amtierte Kantonsrat Paul Zweifel. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Ländlerkapelle Schuler-Holzer aus Urdorf.



SVP-Mitglieder, die aktiv den Sport fördern, nahmen am Sportler-Apéro in der Trotte der Weinkellerei Zweifel teil. Darunter: Regierungsrat Hans Hofmann, Nationalrat Walter Frey, Ständeratskandidat Werner Vetterli und der Höngger Kantonsrat und Gastgeber Paul Zweifel.

Karl Meier, Präsident der SVP-Sportkommission des Kantons Zürich, stellte bei seiner Ansprache einige der anwesenden SVP-Politiker vor, die sich um den Sport verdient gemacht haben. Es sind dies: Regierungsrat Hans Hofmann; Ständeratskandidat Werner Vetterli, erfolgreicher Sportler (zum Beispiel 1954 Vizeweltmeister im Modernen Fünfkampf); Nationalrat Walter Frey; Kantonsrätin Christine Ungricht, Präsidentin des Schweizerischen Tennisverbandes; Kantonsrat und Kantonssekretär der SVP Hans Fehr, Motor der Billettsteuerabschaffung; Kantonsrat und Fraktionspräsident Toni Bortoluzzi; Kantonsrat Ernst Schibli; Kantonsrat Paul Zweifel sowie Alt-Stadtrat Kurt Egloff.

Sport — Politik — Wirtschaft
Zu diesem Themenkreis äusserte sich Nationalrat Walter Frey in seinem Kurzreferat. Er kam auf einige SVP-Politiker zu sprechen, die selber sportlich tätig sind oder sich um den Sport verdient gemacht haben. Er sagte: «Im Sport lernt man seine Leistung messen, im Sport lernt man sich einsetzen, im Sport lernt man, sich in ein Mannschaftsgefüge einzuordnen, und alles das sind Eigenschaften, die nachher ganz sicher in der Politik auch gefragt sind.» Bei der heutigen Arbeitsweise des Menschen mit vorwiegend sitzender Tätigkeit sei der Sport nicht nur etwas für die Gesundheit Positives, sondern habe für ihn auch etwas mit der psychischen Leistungsfähigkeit zu tun, erklärte der Referent. Sport fordere einen persönlich. Jeder Mensch verspüre einen Leistungsdrang, fuhr Frey fort, und weiter: «Der Sport ist ganz sicher ein Ort, wo man sich messen kann.»

Je nach individueller Neigung könne das in einer Einzelsportart oder einer Mannschaftsportart sein. Dann kam Frey auf Sport als sinnvolle und befriedigende Freizeitbeschäftigung zu sprechen, dies insbesondere im Hinblick auf die Jugend und ihre Zukunft.

Abschliessend erwähnte Frey die Abschaffung der Billettsteuer und verwies darauf, dass die SVP nicht nur aus



Nationalrat Walter Frey zum Thema «Sport — Politik — Wirtschaft».



Ständeratskandidat Werner Vetterli über seine Erfahrungen als aktiver Sportler.

Sportlern bestehe, den Sport aber ganz aktiv ideell und materiell unterstütze.

Im Sport gelernt, sich selber zu überwinden

«Sport bringt Freundschaften fürs ganze Leben», erklärte Ständeratskandidat Werner Vetterli angesichts der Tatsache, dass er beim Sportler-Apéro unter anderen auch einen ehemaligen Sportkameraden aus den fünfziger Jahren begrüßen durfte. Wenn man miteinander in der Mannschaft gekämpft habe, bleibe man ein ganzes Leben miteinander verbunden.

Was ihm der Sport gebracht habe? Die Beantwortung dieser Frage stand im Mittelpunkt von Vetterlis Kurzreferat. Dank dem Sport habe er nie zu rauchen begonnen, nannte er als erstes. Zudem habe ihm der Sport Selbstvertrauen und Selbstsicherheit gegeben, was ihm auch in seinem Berufsleben zugute gekommen sei. Auch habe er gelernt, sich selber zu überwinden.

Als junger Bursche, so erzählte Vetterli, habe er ein Trainingsbuch übers Schwimmen geführt, auf das er zuvorderst mit Tuschle geschrieben habe: «Lehre mich ein guter Sieger zu sein, wenn ich es kann, lehre mich aber, ein guter Verlierer zu sein.» Dies sei im Sport ganz besonders wichtig. Der Sport, fuhr Vetterli fort, sei für ihn ein wichtiges Sprungbrett für seinen zweiten und dritten Beruf gewesen. Es sei aber nicht so, dass, wenn man im Sport Erfolg habe, man zwangsläufig gratis Erfolg im Beruf habe. Man müsse sich im Beruf bewähren wie im Sport auch und seriös arbeiten. Vetterli kam allerdings auch auf die Probleme im Sport zu sprechen wie zum Beispiel Gewalt im Sport.

Das Positive sei der Breitensport. Vetterli hob die Bedeutung des Sportes für die Jungen hervor, aber auch — auf der anderen Seite des Lebens — die Bedeutung des Seniorensportes, wo die SeniorInnen spüren, dass sie noch leistungsfähig sind.

Text und Fotos: Monica Köfer

RCI
Musik- & Computer AG
Neu in Zürich-Höngg

COMPACT DISCS — aus allen Sparten übersichtlich präsentiert.
RCI Musik- & Computer AG
Limmattalstrasse 229 beim Zwiölplatz
8049 Zürich · Telefon 01/342 00 55

Rundgang durch den herbstlichen Rebberg

Ein Herbsttag, wie er im Bilderbuch steht, erwartete die Besucherinnen und Besucher bei ihrem Rundgang durch Rebberg und Obstpflanzungen der Familie Wegmann. Emil Wegmann und seine Angehörigen benutzten den Besuchstag dazu, die Kundschaft und die Höngger Bevölkerung über ihre Produkte aus dem Rebberg und dem Obstbau zu informieren. Bei der Gratisdegustation von Höngger Weinen aus dem Frankental und dem Eggbühl kamen auch die Geselligkeit und das direkte Gespräch mit dem Produzenten nicht zu kurz.



Daniel Wegmann, gelernter Obstbauer, führt die Besuchergruppen durch den Rebberg.

Vater und Sohn teilten sich in die Aufgaben. Während Emil Wegmann den vom Rundgang Zurückkehrenden Traubensaft und Wein zum Degustieren offerierte, unternahm Daniel Wegmann mit einer weiteren Besuchergruppe die nächste Führung. Degustiert werden konnten Riesling x Sylvaner vom Frankental, Clevner vom Frankental sowie die drei Weine, die bei der Schweizerischen Weinprämierung 1991 eine Goldmedaille erhielten: Rosé vom Frankental, 1990, Gewürztraminer vom Eggbühl, 1990, und Clevner vom Eggbühl, 1989.

Integrierte Produktion

Auf dem Rundgang durch den Rebberg im Frankental und die Obstpflanzungen erfuhren die TeilnehmerInnen vom jungen Obstbauern Daniel Wegmann einiges Wissenswertes über die Integrierte Produktion. Obst und Wein werden bei der Familie Wegmann nach ökologischen Grundsätzen angebaut. In der ersten Oktoberwoche hat bereits der «Vorwümmet» stattgefunden. Je nach Wetterlage wird die Hauptlese zwei bis drei Wochen danach stattfinden. Bis zu zwanzig Personen werden dann im Rebberg, der sich auf Stadtboden befindet, beschäftigt sein.

Der Rebberg im Frankental umfasst 2,2 Hektaren, der Rebberg im Eggbühl 0,8 Hektaren. Insgesamt bewirtschaftet die Familie Emil Wegmann 6,5 Hektaren.

Neben Reben werden Obst und Beeren gepflanzt. Über zwanzig Sorten Äpfel, zehn Sorten Kirschen und zehn Sorten Zwetschgen zeigen die Vielfalt bei der Obstproduktion an. Verschiedene Beerenarten stehen von Mitte Mai bis Oktober zum Verkauf an die Kundschaft bereit. Es ist Anna Wegmann, die die Erzeugnisse im familieneigenen Laden verkauft. Neben Wein, Obst und Beeren werden auch Gemüse und Bauernspezialitäten angeboten. Freitags und samstags wird das Sortiment durch verschiedene Brote und Zöpfe ergänzt, die Anna Wegmann selbst bäckt.

Text und Fotos: Monica Köfer



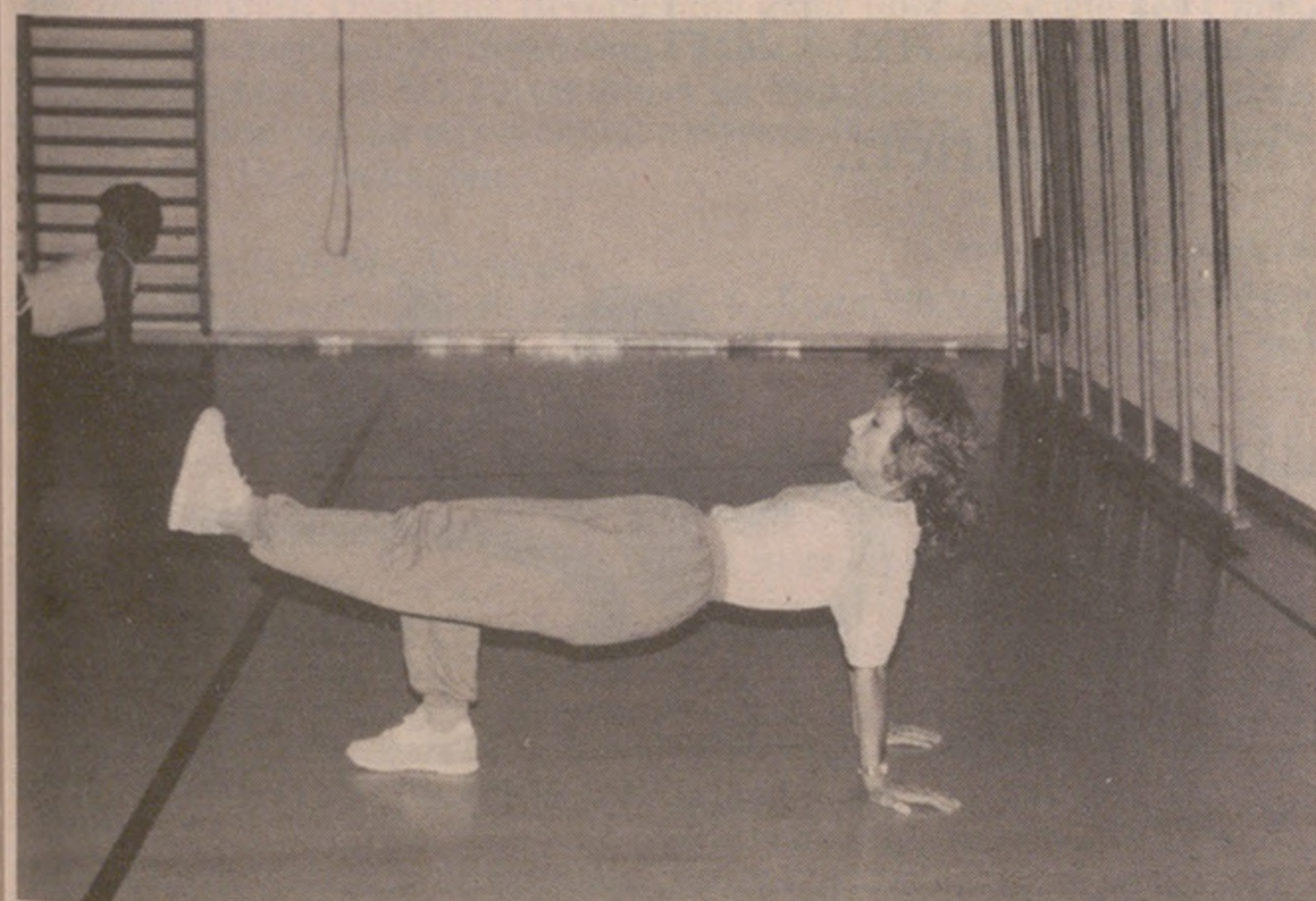
Emil Wegmann lädt zur Degustation.

Sport für alle

Ein Angebot der Damen- und Frauenriege Höngg

Jeden Dienstag um 20.00 Uhr in der Turnhalle Imbisbühl kann sich jedermann/frau Fitness für die kommende Skisaison holen.

(IYA) Iris und Rony Schlegel zeigen, wie mit kräftigenden, die Ausdauer fördernden Übungen und mit Stretching die eigene Leistungsfähigkeit gesteigert werden kann. Anschliessend besteht die Möglichkeit zum Volleyballspielen. Für Fr. 3.— pro Abend sind Sie dabei. Versicherung ist Sache der TeilnehmerInnen.



Einführung von Tempo 30

Das Beispiel Schwamendingen mahnt zur Vorsicht

Vor einem Monat ist in den Medien die Signalisation der ersten Tempo-30-Zonen auf Stadtgebiet, nämlich im Wohnquartier Schwamendingen, gefeiert worden. Inzwischen ist die gute Stimmung darüber bei einem Grossteil der Bevölkerung jäh verflogen. Die Geschwindigkeitsreduktion an sich liefert kaum Gesprächsstoff. Hingegen sind es die übertriebenen, als schikanös empfundenen, und vorallem im Winter sicher tückischen baulichen und «gestalterischen» Zusatzmassnahmen (Asphaltkissen, Schwellen, verkehrsabweisende Schranken), die verständnisloses Kopfschütteln auslösen.

Im Gemeinderat und in der Öffentlichkeit habe ich mich für die Schaffung verkehrsberuhigter Wohngebiete engagiert. Allerdings forderte ich den weitgehen-

den Verzicht auf sogenannte flankierende Massnahmen, was zu grotesken Situationen führte, dass die roten und die grünen Gemeinderäte mein Postulat vom 12. April 1989 am 18. April 1990 (NZZ-Ausschnitt vom 19.4.1990) ablehnten.

In der amtlichen Ausschreibung der geplanten Tempo-30-Zonen in Schwamendingen und im Kreis 6 und 7 (Fluntern/Oberstrass), war von baulichen und verkehrsdisziplinierenden Schikanen zur Unterstützung der Geschwindigkeitsreduktion absolut nichts vermerkt. Dass sich angesichts solcher Tatsachen ein grosser Teil der Schwamendinger Bevölkerung düpiert vorkommen muss und in Leserbriefen und am Stammtisch dem Unmut beredten Ausdruck gibt, ist einfühlbar. — Die Frage, ob die amtlichen Ausschreibungen am 25. Oktober 1990 vollständig und damit rechtskonform waren, darf mit Recht

gestellt werden. Sie muss indessen von den politisch verantwortlichen Stadträten beantwortet werden, die auch die finanzielle Verantwortung für die als Steuergeldverschleuderung taxierten Massnahmen tragen müssen.

Die Bevölkerung in den Stadtquartieren, denen die Einführung von Geschwindigkeitsreduktionen noch bevorsteht, ist eine Besichtigung in Schwamendingen empfohlen.

Peter Marti, Gemeinderat FDP

Offenes Singen in der Altstadt

Jedermann ist herzlich eingeladen jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, erstmals am 20. Oktober, im Quartierzentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 8001 Zürich, von 15.30 bis 16.30 Uhr.

Eine Veranstaltung unter dem Patronat der Präsidialabteilung der Stadt Zürich.

Höngger Gemeinderat Jean E. Bollier zu seiner Nationalratskandidatur



Ein Gespräch mit Fragen von Kantonsrat Peter Aisslinger, (rechts) Kreisparteipräsident der FDP 10.

Sie kandidieren als Stadtzürcher Gemeinderat für den Nationalrat. Ist das nicht ein sehr grosser politischer Sprung?

Bollier: Als 16-jähriger habe ich mich anfangs der sechziger Jahre zu Beginn meines politischen Engagements bereits mit der Aussenpolitik der Schweiz befasst. Damals stand, wie jetzt wieder aktuell, die Europafrage zur Diskussion, jedoch nicht der Beitritt zur damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG mit D, F, I, B, NL, L), sondern der Beitritt zum Europarat in Strassburg. Die Meinungen waren auch damals sehr kontrovers, und die Frage der Beteiligung der Schweiz in einer Völkergemeinschaft hat mich sehr beschäftigt; ich habe diese Europapolitik des Mitgehens der Schweiz unterstützt und bin auch heute ein Befürworter eines demokratischen Staatenbundes, den die jetzige EG zwar noch nicht darstellt, aber schlussendlich dahin gelangen wird, wovon ich überzeugt bin. In der Folge befasste ich mich auch im Rahmen der Schweizerischen Jugendparlamentsbewegung mit nationalen Fragen, bei-

spielsweise mit der damals noch bestrittenen Schulkoordination zwischen den Kantonen (Schuljahresbeginn) oder mit Fragen der Staatsform und unserer Konkordanzdemokratie (Allparteienregierung oder Mehrheitsregierung mit Opposition). Mit meiner Kandidatur für den Nationalrat nehme ich deshalb nur eine alte (schweizerische?) Leidenschaft wieder auf, mit welcher ich mich als politischer Mensch auch neben dem Kommunalgeschehen der Stadt Zürich immer beschäftigte.

Gibt es Ihrer Meinung nach politische Gemeinsamkeiten oder Parallelen auf Stadt- und Bundesebene?

Bollier: Die Stadt Zürich hat mit 125 Mitgliedern ebenfalls ein grosses Parlament, in welchem die meisten parlamentarischen Regeln die gleichen sind wie im Nationalrat. Was sich ändern würde — nebst der zeitlichen Belastung, die ein Nationalratsmandat ausmacht — ist der Inhalt der Ratsstätigkeit, indem im eidgenössischen Parlament Gesetze gemacht oder geändert werden. Diese Gesetzes-

arbeit kennen wir im Zürcher Gemeinderat natürlich nicht oder nur hinsichtlich der Erarbeitung von städtischen Verordnungen, letztmals zum Beispiel die Stromsparrichtlinien des EWZ. Solche Gesetzesarbeit muss nicht langweilig sein, weil immer auch grundsätzliche Positionen einzubringen sind, was im Zürcher Gemeinderat leider selten gefragt ist.

Die Stadtkasse ist leer, die Bundeskasse ist leer: Gibt es ähnliche Strategien oder Absichten, um die Finanzen wieder ins Gleichgewicht zu bringen?

Bollier: Ich habe eines gelernt während meiner bald zehnjährigen Zugehörigkeit im Zürcher Gemeinderat: Der Aufblähung staatlicher und städtischer Aufgaben kann nur dann Einhalt geboten werden, wenn man bei den Steuereinnahmen darauf achtet, dass diese nicht «ins Kraut schiessen»! Die Defizitmiserie der Stadt Zürich zeigt diesbezüglich drastisch, was passiert, wenn man seit Jahren zwar das Sparen predigt, sich aber alles andere als sparsam verhält und nicht merkt, dass die Steuereinnahmen von einer florierenden Wirtschaft und von finanzstarken Bewohnern die ständig gestiegenen städtischen Aufgaben gerade noch zu finanzieren vermögen und so jährlich ein beträchtliches Wachstum der Staatsquote resultiert. Für mich kommt deshalb eine Steuererhöhung in der Stadt Zürich prinzipiell nicht in Frage. Nur durch fehlendes Geld



zwingen wir den Stadtrat und die Verwaltung zur Entschlackung, Vereinfachung oder Abschaffung der städtischen Aufwände. Auch auf Bundesstufe muss mit der Abschaffung der direkten Bundessteuer — welche heute eine reine Reichtumssteuer ist — endlich versucht werden, die geltende Warenumsatzsteuer in eine ertragsstärkere, aber europataugliche Mehrwertsteuer umzubauen.

Das Asylproblem ist noch keinesfalls gelöst. Die Stadt Zürich wie auch die zürcherischen Gemeinden leiden unter der hohen Aufnahmeverpflichtung des Bundes. Welche Massnahmen schlagen Sie zur Lösung des Problems vor?

Bollier: Die Einreisebestimmungen sind dahingehend zu verschärfen, dass die nicht über die offiziellen Empfangsstellen Einreisenden, ferner die schon einmal abgewiesenen Asylbewerber und endlich die Mehrfachgesuchsteller mit härterer Gangart durch den Verfahrensweg gebracht und bei Ablehnung auch konsequent mit Einreiseperrnen belegt werden. Die Verfahrenszeit ist nochmals auf durchschnittlich sechs Monate zu reduzieren, und solchermassen abgewiesene Asylbewerber sind konsequent auszuweisen. Zur Senkung der Attraktivität des Asylverfahrens muss die Unterbringung grundsätzlich in kontrolliertem und bescheidenem Wohnraum beziehungsweise in Lagern erfolgen. Asylbewerber sollen während des Verfahrens zwar beschäftigt werden, damit sie auch zu ihrem Unterhalt etwas beitragen. Eine eigentliche Erwerbstätigkeit ist jedoch während der gesamten Verfahrenszeit zu verbieten. Und schliesslich sind die Ursachen der Not in den Auswanderungsländern durch gezielte internationale Aktionen, zum Beispiel mit Förderung des Arbeitsmarktes, zu bekämpfen.

Die Verkehrspolitik von Bund und Kanton Zürich zeigt gewisse Ähnlichkeiten: Förderung des Öffentlichen Verkehrs (Bahn 2000, NEAT und S-Bahn), daneben doch auch Vervollständigung der Hochleistungsstrassen (Autobahnen, Zusammenschluss Kloten/Lindengarten). Das alles kostet sehr viel Geld. Wo setzen Sie die Prioritäten?

Bollier: In erster Linie muss die Autobahn-Umfahrung um Zürich geschlossen werden, indem zwischen Urdorf und der N3 die Lücke mit dem Üetlibergtunnel geschlossen werden muss. Dann steht noch der Zusammenschluss der Säuliamt-Autobahn mit diesem Halbring zur Ausführung an. Über die teure Verknüpfung der N3 mit der N1 (Sihltief-Autobahn zwischen Milchbuck und Sihlhölzli) wage ich keine Prognose. Vielleicht wäre es besser, den halben Ring wirklich zu einem ganzen Autobahnring zu schliessen, indem der Seetunnel auf der Höhe Tiefenbrunn/Wollishofen mit angrenzenden weiteren Untertunnelungen in Richtung N3 und Forchautobahn zu bauen wäre. Bezüglich öffentlichen Verkehr brauchen wir in den nächsten Jahren nur einen Neubau gewisser S-Bahn-Linien auf Stadtgebiet, damit man zum Beispiel auch von Höngg aus so schnell im Gebiet Stadelhofen ist wie heute von Winterthur!

Die 10. AHV-Revision droht zur Zangen Geburt zu werden. Wie stellen Sie sich zum Rentnersplitting für Mann und Frau, wie zur Frage des AHV-Alters?

Bollier: Ich befürworte das ehestands-unabhängige Rentensystem dahingehend, dass geschiedene Eheleute, welche

Kinder zu betreuen haben, mindestens so gut gestellt werden sollen wie die Ehefrau in ungeschiedener Ehe. Das AHV-Rentenalter muss für Mann und Frau auf 65 Jahre vereinheitlicht werden, wobei mehr Flexibilität nach unten (vorzeitiger Rentenbezug) wie nach oben (späterer Rentenbezug) einzuführen ist. Mit dieser Lösung liessen sich die notwendigen Kosten dieser Revision auffangen, ohne dass Prämienhöhungen notwendig sind.



Viele Kreise fordern heute bereits die Liberalisierung von Drogen, um endlich der Import- und Beschaffungskriminalität Herr zu werden. Dazu wäre eine Änderung des Betäubungsmittelgesetzes nötig. Welches ist Ihre Position dazu?

Bollier: Die Schweiz und schon gar nicht die Stadt Zürich kann eine Liberalisierung des Drogenmarktes allein herstellen, weil sich für unser Land damit erst recht unabsehbare Folgen einer Sogwirkung für ganz Europa ergeben würden! Die strenge Repression, soweit sie in einem liberalen Staat möglich ist, hat andererseits aber auch versagt, indem der internationale Drogenmarkt ständig zunimmt. Hier muss sich die Völkergemeinschaft etwas einfallen lassen — die Schweiz sollte sich diesbezüglich als hauptsächlich betroffenes Land in Szene setzen. Für mich wichtiger in der Drogenfrage ist aber die Änderung der Bestimmungen des Zivilgesetzbuches bezüglich des Fürsorgerischen Freiheitsentzuges für jene Drogenabhängigen, welche den freiwilligen Entzug nach mehrmaligem Anlauf nicht mehr schaffen. Der Staat muss hier die Möglichkeit bekommen, im Zwangsvollzug mit anschliessender mehrmonatiger Betreuung in geschlossenen Anstalten und nachheriger langsamer Entlassung in geordnete Strukturen ein Zurück in die Gesellschaft anzubieten. Wir brauchen diese Änderung des ZGB dringend, damit der schlimmste Zustand der Drogensucht, wo sich das notwendige Geld nur noch mit der kriminellen Tat beschaffen lässt, endlich behoben wird.

Neue Publikation des Tram-Museums

Der Verein Tram-Museum Zürich (TMZ) betreibt das Tram-Museum Wartau in Zürich-Höngg. Daneben engagieren sich die Vereinsmitglieder im Unterhalt und der Restaurierung der historischen Fahrzeuge.



Tram-Einweihung 1898 mitten im Dorf Höngg. Die Strasse ist noch nicht geteert und zeigt deutliche Spuren der damals noch vorherrschenden Pferdefuhrwerke. Am linken Bildrand der Rebstock, das frühere Gemeindegewerthaus, mit dem Restaurant-Vorbau von zirka 1890, davor die Brückenwaage, dahinter Schlachthaus und Restaurant Linde. Der ganze Komplex wurde 1959 abgebrochen für eine Neuüberbauung. Das alte Wirtsschild, im Bild knapp zu erkennen (vor dem Fenster unter dem Dach) fand am Neubau einen neuen Platz. Am rechten Bildrand die frühere Schmiede, die 1991 durch einen Neubau ersetzt wurde, dahinter das hohe Haus «Orsini». Hinter dem Tramwagen Nr. 4 das frühere Haus des Metzgers, heute Bankverein, daneben die Dorfbachdrogerie, wo der «Verlag A. Kunz-Hänsler» seinen Sitz hatte, der diese Postkarte herausgegeben hat. (Sammlung Ortsmuseum Höngg).

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Publikation von Themen zur Geschichte der Strassenbahn. Die neueste Veröffentlichung ist der **Strassenbahn Zürich-Höngg**, sie existierte von 1898 bis 1923, sowie der Industriequartier-Strassenbahn (1898–1903) gewidmet. Der bekannte Eisenbahnhistoriker Hans Waldburger, selbst TMZ-Mitglied, arbeitete das aus verschiedensten Quellen stammende Material auf. Ergänzungen dazu lieferte der Höngger Lokalhistoriker Georg Sibli. Es entstand eine Broschüre von 88 Seiten, Format A4, reich illustriert mit vielen bisher unveröffentlichten Fotos und Plänen.

Auf eindruckliche Weise werden die grossen finanziellen Opfer der damaligen Gemeinde Höngg und ihrer Bewohner für eine moderne, bessere Verbindung zur Stadt dargestellt. Ein Umstand, welcher keineswegs an Aktualität verloren hat! Weitere Kapitel umfassen Bahnanlage, Fahrzeuge, den Betrieb und das Personal.

Die Geschichte der Industriequartier-Strassenbahn nimmt wegen ihrer kurzen Existenz von fünf Jahren naturgemäss weniger Raum ein. Sie war anfangs mit der Strassenbahn Zürich-Höngg eng verbunden, doch trat nach kurzer Zeit etwelche Missstimmung zu Tage!

Diese jüngste Publikation des Tram-Museums, gedruckt von der Druckerei AG Höngg, ist **erstmalig am Höngger Wümmefascht vom 19./20. Oktober erhältlich, Preis Fr. 29.—**. Daneben ist das Buch im Tram-Museum, auf Bestellung beim Verein Tram-Museum Zürich, Postfach, 8023 Zürich, sowie in Buchhandlungen erhältlich. Den Vollmitgliedern des Vereins Tram-Museum Zürich wird diese Veröffentlichung kostenlos zugestellt.

Aus Hönggs Tramgeschichte (Mitteilungsblatt 17), Verein Tram-Museum Zürich, 1991, ISBN 3-909062-02-4, Preis Fr. 29.— (+Porto).



«S'Weggli und de Zähler!»

Ein wenig privilegiert waren die Hönggerinnen und Höngger ja schon immer...

Wir heissen die Schweizerische Kreditanstalt, unsere neue Nachbarin im Dorf, ganz herzlich willkommen.

Ein Bon für eine gluschtige Steiner-Überraschung wartet am 14. Oktober auf alle SKA-Kunden.

Alles Gute zum Start!

Steiner
im Dorf

Bäckerei Konditorei Confiserie
Regensdorferstrasse 15, Höngg, Tel. 01/341 33 04

Wir beleben die Regensdorferstrasse!

Die Schweizerische Kreditanstalt Höngg zieht um. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SKA Zweigniederlassung Zürich-Höngg werden ab 14. Oktober 1991 ihre Kunden in neuen Räumlichkeiten an der Regensdorferstrasse 15 empfangen. In der zentral gelegenen Zweigniederlassung, die grosszügig konzipiert wurde, wird es möglich sein, in angenehmer Atmosphäre und mit modernster Infrastruktur den Kundenbedürfnissen noch besser gerecht zu werden.



1974 ist die SKA nach Höngg gekommen. Heute präsentiert sich das Team unter dem Motto: «Wir beleben die Regensdorferstrasse!»

Ihre Ansprechpartner

an der Regensdorferstrasse beraten Sie gerne in allen Bankfragen. Wünschen Sie eine kompetente Beratung in **Kreditfragen**, so wenden Sie sich an: Andreas U. Hohermuth, Konstantin Nikiteas oder Anja Schenk.

Wollen Sie sich über **sichere und renditebewusste Anlagen** informieren, dann stehen Ihnen folgende Kontaktpersonen gerne zur Verfügung: Hans-Jürg Dübendorfer, Jürg Schellenberg und Pasquale Bencivengo.

Möchten Sie sich zeigen lassen, wie mit individuellen **Sparmodellen** sich der Wert Ihres Geldes dank Spitzenzinsen noch steigern lässt? Setzen Sie sich mit der Kundenberatung in Verbindung: Konstantin Nikiteas, Jürg Spaar, Daniela Gossweiler. Anfragen bezüglich Kontostand und **Zahlungsverkehr** beantwortet gerne Luciana Zambon.

Das Gebäude, in welchem die Büros der Zweigniederlassung SKA Zürich-Höngg liegen, wurde nach den neuesten bau- und energietechnischen Überlegungen gebaut. Es bildet den Abschluss an der Regensdorferstrasse der Überbauung «Höngger Markt». Für genügend Parkplatzmöglichkeiten ist in der dazugehörenden Unterniveaugarage gesorgt.

Durch den arkadengeschützten Haupteingang betritt man die 24-Stunden-Zone, welche für die Kundenselbstbedienung eingerichtet wor-

den ist. Hier können rund um die Uhr Bankgeschäfte getätigt werden. **Somit wurde eine Bank erstellt, die für Sie Zeit hat, wenn Sie Zeit haben.**

In der 24-Stunden Self-Service-Zone finden die Kunden folgende Dienstleistungen:

Je ein Creditmat und ein Bancomat. Hier können Sie Bargeld abheben oder einzahlen, Checks zur Gutschrift einreichen, den Kontostand abfragen, den Bancomatcode ändern **sowie Italienische Lire und Deutsche Mark** beziehen.

SKA-Inforama. Informationen über Devisen-, Noten- und Edelmetallkurse können hier abgerufen werden, ausserdem werden die aktuellen Börsenkurse aller weltweit wichtigen Finanzplätze übermittelt. Zusätzliche allgemeine Bankinformationen runden das Angebot ab.

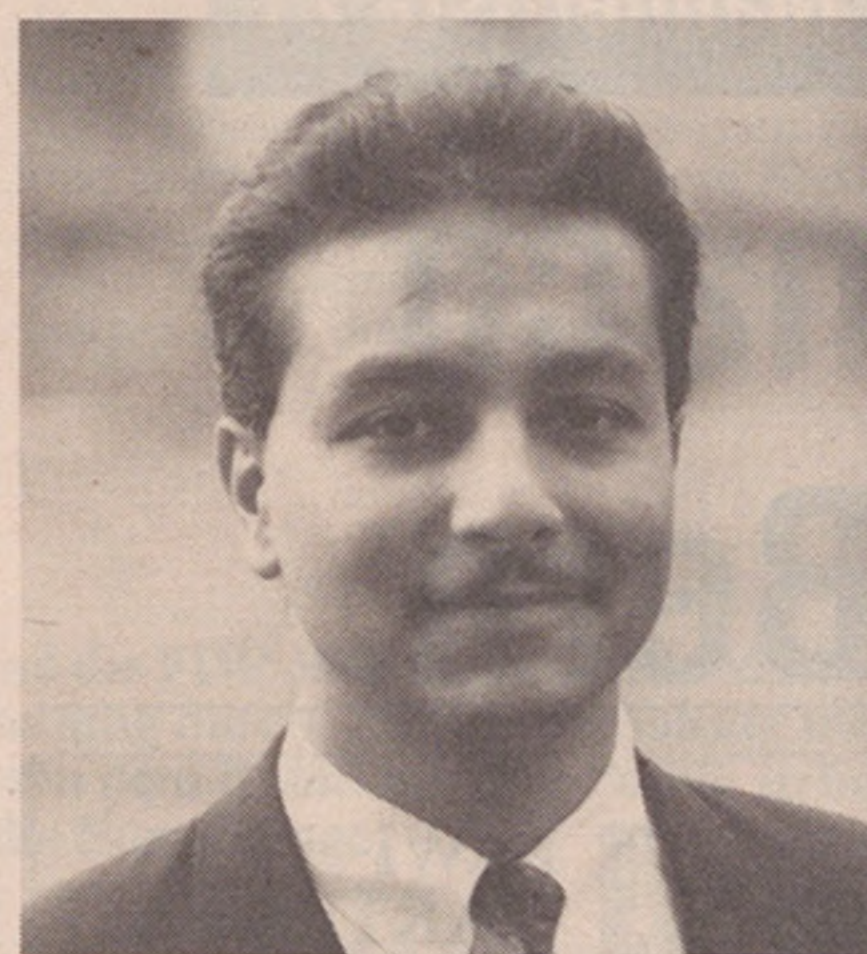
Creditbanking. Hier erhält der Kunde persönliche Konto- und Depotinformationen; es besteht die Möglichkeit Zahlungs- und Börsenaufträge aufzugeben. An diesem Gerät hat jeder Kunde Zugang zum persönlichen Börsenmemo, zu Informationen über die Zinssätze und anderen Bankdienstleistungen.

Exitel. Das Exitel stellt die Verbindung zum 24-Stunden-Telefon der SKA dar. Für die **persönlichen Beratungen** ste-



A. U. Hohermuth
Filialleiter

Mit der fortschreitenden Industrialisierung haben Intensität und Tempo der wirtschaftlichen Veränderung stark zugenommen. Im Zuge dieser rasanten Entwicklung ist es auch für uns unerlässlich, den vielfältigen Bedürfnissen unserer Kundschaft gerecht zu sein. Als global tätige Universalbank haben wir es uns zum Ziel gesetzt, für die Wünsche und individuellen Aufgabenstellungen unserer Kunden massgeschneiderte Lösungen zu finden. Daher auch der entscheidende Schritt, eine neue Filiale zu eröffnen. Die neue Filiale ist nicht nur eine hochmoderne elektronische, sondern auch noch eine ausserordentlich persönliche Bank.



K. Nikiteas, Stellvertreter der Filialleitung, Chef Retail Banking

Im Zuge der Modernisierung in Technologie und Organisation haben wir uns bemüht noch flexibler zu werden, um voll von der Dynamik der veränderten Marktbedingungen profitieren zu können. Unsere Kundschaft soll bei uns nicht nur ein Produkt oder eine Dienstleistung erwerben, sondern einen Nutzen zur Abdeckung ihrer Bedürfnisse erhalten. Wir streben mit dem Kunden eine echte Partnerschaft an und bieten ihm nach unserem Motto «kompetent — rasch — freundlich» einen reibungslosen Service.



H.-J. Dübendorfer
Chef Anlageberatung

Die anhaltend hohen Zinsen dämpfen momentan die Börsenstimmung. Wir sind optimistisch, dass sich das wirtschaftliche Umfeld im Laufe des zweiten Quartals 1992 verbessern wird. Im Hinblick auf ein vereinigtes Europa wird sich auch für die Schweiz eine positive Lösung abzeichnen. Anlageentscheide können nie generalisiert werden. Sie sind eine individuelle Angelegenheit. Unsere fachkundigen, im internationalen Anlagegeschäft versierten Anlageberater ermitteln nach Ihren persönlichen Bedürfnissen und einem auf Sie zugeschnittenen Anlageprofil die besten Anlagemöglichkeiten.



hen Ihnen die Kundenberater während den üblichen Banköffnungszeiten zur Verfügung. Eine Tür trennt die Selbstbedienungszone von der grosszügigen Kundenhalle. Links vom Eingang befindet sich ein Kundenberaterplatz, in der Ecke vis-à-vis des Kassaschalters. Das Unter-beziehungsweise das Obergeschoss können durch den

Kundenlift erreicht werden. Im Untergeschoss befinden sich die technischen Räume sowie der Kundentresor; im Obergeschoss sind weitere Büroräume eingerichtet.

Das ganze Team der SKA Zürich-Höngg freut sich darauf, «im Härze von Höngg» nahe bei den Hönggern zu sein.

Mozart und Berio in der Reformierten Kirche Höngg

Durch verschiedene Auftritte in Höngg ist der Kiwanis-Club — obwohl erst vor etwas mehr als einem Jahr ins Leben gerufen — vielen nicht mehr unbekannt. Doch weiter geht es mit der Öffentlichkeitsarbeit. Und diesmal aus besonderem Anlass: Freitag, 1. November 1991, 20.00 Uhr, findet in der Reformierten Kirche Höngg ein Benefizkonzert zugunsten der Hauserstiftung Höngg statt. Damit die Bevölkerung mehr über die Ziele des Clubs und auch die begünstigte Institution erfährt, ist Kiwanis im Rahmen des Wümmetfäscht (18. bis 20. Oktober) im Weingarten am Samstag- und Sonntagmittag mit einem Stand vertreten. Natürlich gibt es dort auch Billette à Fr. 35.— zu kaufen.

Ein Leckerbissen für Musikliebhaber
Gloria Vanoli (Hammer-Flügel), Maria Böhm-Cotti (Violoncello) und Rolf Eisenegger (Querflöte), alle erfahrene Musiker mit vielen Auftritten im In- und Ausland, werden den Konzertbesucher in der einmaligen Ambiance der Reformierten Kirche in Höngg mit folgendem Programm verwöhnen:

W.A. Mozart (1756—1791), Jugendsontaten für Klavier, Flöte und Continuo in B, KV10, Allegro — Andante; Menuetto 1 und 2 in G, KV11, Andante — Allegro; Menuetto in A, KV12, Andante — Allegro.

Luciano Berio (1925*), Sequenza 1 für Flöte solo.

W.A. Mozart, Jugendsontaten für Klavier, Flöte und Continuo in F, KV13, Allegro — Andante; Menuetto 1 und 2 in C, KV14, Allegro — Allegro; Menuetto 1 und 2 in B, KV15, Andante maestoso — Allegro grazioso.

Was ist die Hauserstiftung?

Im Jahre 1924 stiftete Metzgermeister Johann Hauser von Rüschlikon seinem ehemaligen Bürgerort Höngg 100 000 Franken zwecks Erstellung eines Altersasyls. Zweck der Stiftung soll laut Stiftungsurkunde in erster Linie sein, Bürgern und Bürgerinnen von Höngg im Alter ein Asyl mit Betreuung anzubieten.

Das Haus, 1930 fertiggestellt, bot damals 26 Pensionären Platz und war für damalige Verhältnisse komfortabel gebaut. Im Laufe der Zeit stiegen die Anforderungen an den Komfort. Im Herbst 1987 fand dann die Einweihung des umgebauten Hauses statt. Seither bietet es 38 Personen den heutigen Ansprüchen entsprechende Zimmer.

Erwähnenswert ist die Tatsache, dass das Altersheim stets **ohne Subventionen der Stadt Zürich** ausgekommen ist. Verschiedene Kostensteigerungen haben aber in letzter Zeit die Beibehaltung günstiger Mietpreise erheblich erschwert. Umsomehr ist die Hauserstiftung heute auf Unterstützung angewiesen. Deshalb hat sich der Kiwanis-Club auch entschlossen, sich für das Heim zu engagieren.

Wer ist der Kiwanis-Club Zürich-Höngg?

Was ist und was bezweckt der Kiwanis-Club? Kiwanis ist eine internationale Organisation von autonomen Clubs, in denen die verschiedensten Berufsgruppen vertreten sind. Nach dem Motto «We build» — «Wir bauen» bemühen sich

die Kiwanis-Clubs um einen gezielten und wirkungsvollen humanitären Einsatz, vornehmlich auf kommunaler Ebene. Sie versuchen besonders dort mit Rat und vor allem Tat zu helfen, wo der Staat und die grossen Wohlfahrtsorganisationen zu schwerfällig reagieren. Die Sozialarbeit von Kiwanis ist somit die Bereitschaft, schnell, unbürokratisch und am Einzelfall orientiert zu helfen. Diese Bereitschaft heisst aber nicht, einfach nur in den Geldbeutel zu greifen, sondern der Kiwaner will **echte Aktivität zu Gunsten von Benachteiligten** entwickeln.

Es kommt selten vor, dass sich der Kauf einer Konzertkarte doppelt lohnt: Ein musikalischer Hochgenuss und Hilfe dort, wo sie auf fruchtbaren Boden fällt. Natürlich ist aber ein solch erfreuliches Ereignis nur dank grosszügiger Unterstützung möglich: Die Künstler treten für bescheidene Honorare auf und neben dem persönlichen und finanziellen Engagement vieler Kiwaner ist auch die Mitarbeit der Pensionäre wie auch der Stiftungsräte bei der Standbetreuung am Wümmetfäscht zu erwähnen. Weiter

gebührt der Dank folgenden Firmen: «Höngger», Rosen Werbe AG, Schweizerischer Bankverein und Winterthur Versicherungen.

Noch Fragen? Besuchen sie den Kiwanis-Club am Wümmetfäscht, oder benützen Sie den Vorverkauf in einigen Geschäften des Höngger Marktes.

U. Derrer

restaurant rebstock

Höngg

Neu mit Bar

und preisgünstigen **Herbstspezialitäten**

Am Meierhofplatz
Telefon 341 85 55

Unsere besten Frauen

Frauenliste 20



Erika Mägli

Berufsberaterin, Erwachsenenbildnerin, Gemeinderätin



Beate Wille

Weiterbildung für Arbeitslose



Ruth Häfliger

Dr. jur., Sekretärin Baudirektion



Marc Ziegler

Bezirksanwalt, Schulpfleger

und Männer

Männerliste 21

SP
Kreis 10

nach Bern.

Privater Tennisclub am Stadtrand von Zürich sucht auf Saison 1992 (April bis Oktober)

Platzwart

zur Betreuung unserer Anlage mit 5 Sandplätzen. Gesucht wird ebenfalls **eine Person** für die selbständige Führung unseres Club-Restaurants. (möglich wäre auch Platzwart-Ehepaar)

Kontaktnahme unter Chiffre Re 517 an o/a Orell Füssli Werbe AG, Untere Mühlestrasse 1, 8105 Regensdorf



PAWI-GARTENBAU

Beratung — Planung — Erstellung — Unterhalt von Gärten — Biotopen — Parkanlagen — Dachgärten — Balkonen

Jetzt aktuell:

Ein Biotop gibt auch dem kleinsten Garten einen einzigartigen Charakter.

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter Techniker und Gärtnermeister
Ackersteinstrasse 131
8049 Zürich
Telefon 01/341 60 66

Bim Beck gits jetzt
au Höngger Wy
Gfüllt isch di Fläsche
mit Kirschstängeli
Gosse isch si us Schoggolade
Chaufe chamer si bi eus im Ladel



Bäckerei
Konditorei

Baur

Meierhofplatz · Zürich-Höngg
Telefon 341 07 51

Es TECHNIK

Büromaschinen
Ernst Seiler

Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01/342 16 30
Fax 01/341 60 64

Offiz. Vertretungen:

IBM Schreibmaschinen
RANK XEROX Fax/Kopierer
TRIUMPH-ADLER Schreibmaschinen
MERCURY Rechner
GEHA Aktenvernichter

Service/Reparaturen
Verkauf

HAUSBETREUUNGSDIENST

Wir
BETREUEN
und
PFLEGEN

betagte, ältere und spitalentlassene Menschen zu Hause.

- Pflege und Betreuung
- Haushalt, Einkauf, Kochen
- Putz- und Gartenarbeit

Tag und Nacht sowie an Wochenenden und Feiertagen

Hausbetreuungsdienst für
Stadt und Land AG
Ackersteinstr. 123, 8049 Zürich
Telefon 01/342 20 20 und 21

Obst und Wein Wegmann

Superangebot
günstige Tafeläpfel und Birnen

Höngger Sauser und Süssmost frisch ab Presse
(unpasteurisiert)

Fruchtige Höngger Weine

FAM. EMIL WEGMANN
OBST- & WEINBAU
FRANKENTALERSTRASSE 60
ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 97 40



Spielgruppe Chäferhüsli

Ab 1. Oktober ist die Spielgruppe auch wieder am Nachmittag geöffnet.

Anfragen an
Telefon 341 93 66
Ilse Aschwanden
Im oberen Boden 7
8049 Zürich

Blumen und Pflanzen im Haus, Balkon und Garten bringen Freude.
Aktuelle Angebote zu jeder Jahreszeit.

Gärtnerei
MAX ELLIKER
Riedhofstrasse 351
Höngg Telefon 341 53 14
Parkplätze vorhanden!

Pelz und Leder Albert Zirn

Pelzexperte und Nerzspezialist

8049 Zürich-Höngg
Am Wasser 157
Telefon 01/341 92 77

Tram 4, Tüffenwies
Bus 80, 89, 54 Europabrücke



Preise wie vor 25 Jahren

Jubiläums-Sonderangebote!

Pelzgefütterte Mäntel+Jacken in Popeline und Microfasern, ausknöpfbar ab Fr. 850.—!

Unverbindliche Beratung und Besichtigung für sämtliche Pelz- und Lederarten.

Massage Höngg

Steigern Sie Ihr Wohlbefinden durch eine regelmässige Ganzkörper-Massage.

• Fr. 46.—, im Abo 10% Rabatt •

Hermann Binder, dipl. Masseur
Imbisbühlstr. 7, 8049 Zürich, Tel. 341 53 77
Sauna · Solarium · Fitnessraum · Cellulitebehandlung · Fussdruckmassage

Zürcher Kantonalbank

Regensdorferstrasse 18
Telefon 341 88 82



Viele Grossväter waren schon als Enkel unsere Kunden.

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Einladung zu einer öffentlichen Veranstaltung

zum Thema:

Wirtschaft und Landwirtschaft – Gegner oder Partner?

Es referieren:

Nationalrat Walter Frey, SVP
(Unternehmer und Stadtparteipräsident)

Nationalratskandidat Erich Gerber, SVP
(PR-Berater, ehem. Verkehrsverein-Direktor)

Nationalratskandidat Fredi Binder, SVP
(Landwirt)

Nationalratskandidat Ernst Schibli
(Landwirt)

Gesprächsleitung:
Kantonsrat Ernst E. Büchi, SVP
(Nationalratskandidat)

Anschliessend beantworten die Referenten Ihre Fragen

**Donnerstag, 17. Oktober 1991
20 Uhr**

Hirschen Schwamendingen

Winterthurerstrasse 519, 8051 Zürich
(Tram Nr. 7, 9, Bus Nr. 62, 63, 79
bis Haltestelle «Schwamendingerplatz»)

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!

SVP Kreispartei 12
Der Präsident: a. Kantonsrat Hans Wild



SVP
der Stadt Zürich

Wir laden Sie herzlich ein zum

Bankverein-Apéro in Höngg

Montag, 28. Oktober 1991,
18.00 Uhr,
Restaurant Mühlehalde
Limmattalstr. 215, 8049 Zürich

Referate zum Thema

- **Lehrstück Golfkrieg**
(H. Schuhmacher, Bankverein Zürich)

- **Die aktuelle Börsenlage**
(P. Stocker, Bankverein Höngg)

Telefonische Anmeldung bitte bis
spätestens 14.10. 1991 bei Frau
C. Rossmann, Tel. 01/341 50 80



Schweizerischer Bankverein
Limmattalstrasse 180
8049 Zürich-Höngg

TV Höngg Handball

**1. Liga: TV Höngg — TV Thalwil 21:15 (10:4)
Das war doch schon besser**

Wohl aufgrund der Startniederlage der Höngger gegen Effretikon verhielten sich die dennoch zahlreich zum zweiten Heimspiel erschienenen Zuschauer reserviert. Man harrete der Dinge, die da kommen werden. Einzig Torhüter David Zimmerli, der eigentliche Matchwinner in der Anfangsphase des Spiels, vermochte mit seinen Siebenmeter-Paraden dem Publikum lautere Töne zu entlocken.



Was Ronnie Sturzenegger im Startspiel versagt blieb, gelang ihm gegen die Thalwiler.

(H.S.) Im Spiel der Höngger gegen Thalwil lief einiges besser zusammen. Insbesondere in der ersten Halbzeit waren Aktionen und Spielkombinationen zu sehen, die im letzten Spiel gänzlich vermisst wurden. Die Einheimischen nahmen von Beginn an das Heft in die Hand und waren gegen die schwächer als erwartet spielenden Thalwiler ständig in Führung. So deutlich, wie es den Anschein macht, war es aber nicht, und ohne den starken Rückhalt von David Zimmerli im Tor der Höngger hätte es leicht anders kommen können. Gelang es ihm doch, zwischen der fünften und der zwanzigsten Spielminute nicht weniger als vier Penaltys der Gäste zu parieren, und er ermöglichte damit seinen Mitspielern, im Gegenzug jeweils ein Tor zu erzielen. So gelang es den Gastgebern, den Vorsprung kontinuierlich auszubauen und bis zum Pausenpfiff einen Sechstorevorsprung herauszuspielen.

Erfreulich auf Höngger Seite war dann die Tatsache, dass man sich nach der Pause vorerst nicht selbstgefällig mit dem Vorsprung von sechs Toren begnügte, sondern auf 13:5 und 15:6 erhöhen konnte. Im weiteren Verlauf des Spiels verfielen die Spieler des TV Höngg aber zunehmend in erfolglose Einzelaktionen im Angriff, und in der Deckung wurden sie zusehends nachlässiger, was den Thalwilern, die ihrerseits mit der Brechstange zu Toren kamen, ein Aufholen zum 18:15 in der 55. Minute erlaubte. Während den letzten fünf Spielminuten besannen sich die Höngger nochmals auf ihr Mannschaftsspiel und erzielten die drei Tore zum Schlussstand von 21:15, was Trainer Jürg Koller zur Bemerkung veranlasste: «Das war doch schon besser als das letzte Mal, aber es gibt noch einiges zu tun.» Gelegenheit dazu bot der Trainer gleich am Sonntag, als er die Höngger Spieler zu einem Trainingsspiel gegen die Jugendnationalmannschaft einlud, befahl, oder wie man dem auch sagen will. Denn neben den Hönggern betreut Jürg Koller zusammen mit Nationalliga-B-Trainer Peter Schaudt von ZMC Amicitia die Jugendnationalmannschaft mit Spielern im Alter von achtzehn Jahren und jünger.

Spieltelegramm: Zuschauer zirka hundertfünfzig; ansprechende Schiedsrichterleistung; je vier Zweiminutenstrafen; drei Penaltys für Höngg, sechs für die Gäste, wovon vier von David Zimmerli abgewehrt; Martin Sturzenegger nicht eingesetzt; Höngg ohne Sandro Vassalli und Roger Zimmerli.

Torfolge: 2:1, 4:1, 5:2, 6:3, 8:4, 10:4, 12:5, 15:6, 15:9, 16:11, 17:13, 18:15 (55. Minute), 21:15.

Es spielten: Höngg: D. Zimmerli, M. Sturzenegger, S. Begni, Th. Danuser (3 Tore), A. Denzler (2), M. Guatelli (3), R. Hinze, R. Pohle (4), R. Sturzenegger (3), B. Vassella (3), B. Vollenweider, Ch. Winkler (3). Thalwil: Th. Feier, D. Keller, R. Dormann (2), B. Furrer (1), R. Haller (3), B. Keller (1), M. Koller (1), A. Kriesi (1), M. Novakovic (3), M. Schweizer (1), D. Stauber (1) und R. Stirnimann (1).

Ranglisten-Tohuwabohu

Die einmal geäusserte Vermutung eines Gerangels um die Mittelfeldplätze scheint sich schon nach dem zweiten Spieltag in der 1.-Liga-Gruppe 2 abzuzeichnen. Die erwähnte Gruppe dürfte wohl eine der interessantesten in der Schweizer Handballszene sein. Nicht von der Spielstärke her gesehen, da sind selbstverständlich die NLA- und NLB-Vertreter um einiges voraus, aber in der Zusammensetzung der Mannschaften ist in der Gruppe zwei offensichtlich das höchste handballerische Potential auf Erstligastufe zusammen, wenn auch die Spitzenmannschaften der drei anderen Gruppen mithalten könnten. Bezeichnend für die Spielstärke und die Ausgeglichenheit in dieser Gruppe ist nicht zuletzt die Tatsache, dass der letztjährige Aufsteiger HC GS Stäfa sich in den drei bisherigen NLB-Spielen hervorragend gehalten und schon vier Punkte auf dem

Christoph Winkler schliesst einen Gegenstoss erfolgreich ab.



Literarischer Club Zürich

Dieter Fringeli liest am Mittwoch, 30. Oktober 1991, um 19.30 Uhr, im Zürcher Puppentheater (Stadelhoferstrasse 12).

Der Literarische Club Zürich eröffnet das Clubjahr 1991/92 mit einem Autorenabend des Basler Lyrikers und Literaturkritikers Dieter Fringeli.

Der Autor, 1942 in Basel geboren, aufgewachsen im solothurnischen Jura, studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie in Freiburg und Basel. 1967 promovierte er mit der Arbeit «Alexander Xaver Gwerder, Wesen und Wirken». Er erhielt Lehraufträge für neuere deutsche Literatur an der ETH Zürich, den Universitäten Los Angeles, Lausanne. In breiten Kreisen bekannt wurde er als langjähriger Feuilleton-Redaktor der Basler Zeitung. Heute lebt er als freier Schriftsteller in Basel und Hamburg.

Seine Lyrik ist geprägt durch die *Lust am kritischen Sprachspiel*. Leere, hohl gewordene Worthülsen und Satzschablonen werden aufgebrochen, in neue, beziehungsreiche Zusammenhänge gestellt. So entsteht aus scheinbar banalen, allseits bekannten Wendungen hintergründige Lyrik.

Im Zürcher Puppentheater stellt Fringeli seinen *ersten, noch unveröffentlichten Roman* vor. Im Anschluss an die Lesung signiert er seine Bücher. Mitglieder und Gäste sind zu einem kleinen Imbiss eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Café national

Am 2. Oktober führten die SVP 10 und die FDP 10 im Restaurant Mühlehalde eine gemeinsame Wahlveranstaltung durch. Zwei Nationalräte und vier Nationalratskandidaten erläuterten dem Publikum ihre Politik in bezug auf die Drogenproblematik und die Europafrage.

Café national

Nach dem Café communal (Stadt- und Gemeinderatswahlen), dem Café cantonal (Regierungsrats- und Kantonsratswahlen) war diesmal im Hinblick auf die National- und Ständeratswahlen das Café national an der Reihe. Die Präsidenten der beiden Kreisparteien, Dominique Dubois und Kantonsrat Peter Aisslinger, konnten im vollbesetzten grossen Saal des Restaurants Mühlehalde die Nationalräte Walter Frey (SVP) und Ernst Cincera (FDP) sowie die Nationalratskandidaten Christine Ungricht (SVP), Toni Bortoluzzi (SVP), Prof. Dr. Felix Gutzwiller (FDP) und Jean E. Bollier (FDP) willkommen heissen. Für die Gesprächsleitung hatte sich Alfred Fetscherin zur Verfügung gestellt.

Konto hat, sondern auch die Resultate aus den bereits gespielten Begegnungen sprechen Bände. Aus diesem Grunde erübrigt sich die Darstellung einer Rangliste, zumal zwei Aargauer Vertreter, Wettingen und Möriken-Wildeg, noch nicht ins Spielgeschehen eingegriffen haben. Doch die Wiedergabe der bisherigen Resultate ist allemal von Interesse, urteilen Sie selbst: Uster — Kilchberg 24:11, Unterstrass — Thalwil 15:19, Höngg — Effretikon 14:27, Baden — Unterstrass 18:18, Kilchberg — Letten Tigers 22:20, Uster — Effretikon 21:14 und Höngg — Thalwil 21:15. **Das nächste Spiel der Höngger findet in Kilchberg am Samstag, 19. Oktober 1991, gegen Spöse Kilchberg statt.**

Viele Wünsche an Bus 38

Lieber abends

Als regelmässige Benützerin vom 38er hatte ich mich bereits schon bei der VBZ direkt erfolglos dafür eingesetzt, den Betrieb bis 22.00 Uhr aufrechtzuerhalten; dies aus Sicherheitsüberlegungen für mich und die übrigen Damen, die noch spät alleine den Hügel rauf müssen. Sollte der 38er nun ganz wegfallen, würde ich dies äusserst bedauern. Ich erlaube mir darauf hinzuweisen, dass gerade in den Wintermonaten die steile Michelstrasse für die Autos zwar schon früh am Morgen jeweils sauber von Schnee und Eis geräumt wird, dass wir Fussgänger uns jedoch in halsbrecherischer Manier auf dem Trottoir fortbewegen müssen, nicht ohne uns meistens in letzter Möglichkeit auf die geräumte, aber befahrene Strasse zu retten. Kurz: das Trottoir wird höchstens mit Kies bestreut, welches üblicherweise sofort im Schnee versinkt, und nicht geräumt. Auch hier: der 38er ist notwendig als Sicherheitsfaktor!

Vorschlag: Den kaum benützten (und die durchschnittliche Passagierzahl stark negativ beeinflussenden) Morgen-Betrieb streichen und erst um zirka zehn Uhr beginnen. Zudem wäre eine ganztägliche Frequenz von fünfzehn oder zwanzig Minuten sicher annehmbar. Kaum mehr warten würde man wahrscheinlich auf einen Kurs, der nur halbstündlich ginge.

Verena Allenbach

Bis Bucheggplatz und weiter

Dass die Quartierbuslinie zu wenig ausgelastet ist, drängt sich auf, da die Linie viel zu klein ist und keinen grossen Bedarf darstellt. Zudem sind diese Kleinbusse äusserst unpraktisch für die Fahrgäste. Kaum jemand, der sich beim Einsteigen nicht das Knie anschlägt. Eine

Verlängerung bis zum Waidspital ist sicher grundsätzlich gut und entspricht einem Bedürfnis.

Vor mehr als einem Jahr habe ich den VBZ vorgeschlagen, die Quartierbuslinien 40 (Bucheggplatz—Maienweg) und 29 (Glaubtenstrasse—Seebach) zusammenzulegen und in Neu-Affoltern über die Käferholzstrasse zu führen. Leider habe ich bis heute keine Antwort darauf erhalten. Es erscheint mir nun sinnvoll, die Linie 38 nicht nur bis zum Waidspital zu verlängern, sondern sie bis zum Bucheggplatz zu führen und mit den Linien 40 und 29 wie erwähnt zusammenzulegen. Dadurch würde Höngg auch mit dem Friedhof und Krematorium Nordheim verbunden, die Linie 74 könnte entlastet werden, da die Käferholzstrasse endlich am VBZ-Netz wäre. Höngg, Affoltern und Seebach wären miteinander erschlossen durch eine lange Buslinie und nicht nur durch drei sehr kurze, was sicher auch dem Fahrpersonal zugute käme. Und schliesslich könnte man die Kleinbusse durch Standard- oder etwas kleinere Standard-Busse (wie man sie im Zentrum Glatt auf Regionallinien sieht) ersetzen. Vielleicht kann man von den VBZ auf diesen Vorschlag eine Antwort erwarten?

Daniel Hager

Riedhof als Alternative

Wie ich aus einem Artikel betreffend Kleinbus 38 entnehme, mangelt es an Fahrgästen. Ich frage höflich an, ob dieser Bus *bis zur Fertigstellung der Haltestelle Riedhof nach dem Riedhof umgeleitet* werden könnte? Wenn diese Haltestelle vorhanden ist, könnte dann die Linie 38 nach dem Waidspital erweitert werden?

Nelly Heusser-Brändli

fung des Drogenhandels müsse der Bund die Kantone in der Koordination besser unterstützen. Überdies versprach er, einen Vorstoss zur Änderung der Bestimmungen über den fürsorglichen Freiheitsentzug zu machen, falls dies nötig sei. Toni Bortoluzzi stellte eine Handlungsunfähigkeit bei Behörden und Verwaltung fest. Eine Änderung des fürsorglichen Freiheitsentzugs sei nicht nötig. Im weiteren riet er, alle selbsternannten Drogenorganisationen nicht mit Geld zu unterstützen.

Die nach Bern Gewählten müssen sich allerdings im klaren sein, dass sie dort eine Drogenpolitik auf nationaler Ebene formulieren müssen. Die teilweise in der Diskussion geäusserten Lösungsvorschläge für den Platzspitz in Zürich sind dort fehl am Platz.

EWR oder Beitritt zur EG?

Wegen des grossen Interesses für die Drogenfrage blieb zum Thema Europa nur noch wenig Zeit übrig. Nationalrat



Die Kreisparteipräsidenten Peter Aisslinger und Dominique Dubois zusammen mit den Podiumsteilnehmern Nationalrat Ernst Cincera und Nationalrat Walter Frey... und (nicht im Bild festgehalten) Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Kantonsrätin Christine Ungricht sowie Kantonsrat Toni Bortoluzzi und Gemeinderat Jean E. Bollier.

Abgabe von Drogen könne eine Lösung sein. Um eine Möglichkeit für eine Heilung in geschlossenen Anstalten zu verbessern, forderte er eine Verschärfung der Bestimmungen über den fürsorglichen Freiheitsentzug im Zivilgesetzbuch. Nationalrat Ernst Cincera stellte fest, dass Zürich im internationalen Drogenhandel eine ähnlich wichtige Stellung habe wie im internationalen Finanzhandel. Es müsse erreicht werden, dass Zürich nicht mehr die Hauptlast der Drogenpolitik in der Schweiz oder gar in Europa trage. Bei der Bekämpfung

Walter Frey sprach sich beim EWR für ein *«ja, aber»* aus. Bei der EG hingegen votierte er für ein *«nein, aber»*, solange es in der EG an der Basis noch keine Demokratie und keinen Föderalismus gebe. Auch Nationalrat Ernst Cincera sprach sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt gegen einen EG-Beitritt aus. Er stellte die Frage, was mit uns politisch passiere, wenn wir der EG beiträten. Er hielt einen Beitritt allenfalls für möglich, falls die EG nach einem allfälligen Rücktritt von Jacques Delors anders geführt würde.

B. Zürcher, FDP 10

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Hönegg	
<i>Sonntag, 13. Oktober</i>	
9.30	in der Kirche: Pfr. Christine Bianca-Eggli
Kollekte: Schweiz. Stiftung für Taubblinde, Langnau am Albis Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche	
<i>Wochenveranstaltungen</i>	
<i>Dienstag, 15. Oktober</i>	
15.00	Alterswohnheim Riedhof Tischgespräch mit Frau Pfr. Christine Bianca-Eggli
<i>Mittwoch, 16. Oktober</i>	
13.30	Senioren Vereinigung Hönegg Besichtigung von Königsfelden und Stauffberg
<i>Freitag, 18. Oktober</i>	
8.15	Morgensessen im Kirchgemeindehaus, Zwinglistube
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen	
<i>Sonntag, 13. Oktober</i>	
10.00	Pfr. Ernst Jutzeler, Dietlikon
Kollekte: Für die Hilfe an internationale kirchliche Organisationen in der Schweiz	
Kein Kinder- und Jugendgottesdienst	
Eglise réformée française	
<i>Schanzengasse 25/ Promenadengasse</i>	
<i>Dimanche 13 octobre</i>	
10.00	Culte
10.00	Pasteur: Thierry Ollu de Kerpezdron
11.00	Garderie
11.00	Bibliothèque pendant l'après-culte

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Hönegg	
<i>Bauherrenstrasse 44</i>	
8.30	<i>Sonntag, 13. Oktober</i> Predigt: Herr G. Steiner
Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen	
<i>Habsburgstrasse 17</i>	
9.45	<i>Sonntag, 13. Oktober</i> Predigt: Herr G. Steiner
Pfarramt Heilig Geist Zürich-Hönegg	
<i>Samstag, 12. Oktober</i>	
17.15	Beichtgelegenheit
18.00	Vorabendmesse mit Predigt
<i>Sonntag, 13. Oktober</i>	
8.45	Keine Beichtgelegenheit
9.15	Keine heilige Messe
11.00	Heilige Messe mit Predigt
<i>Werktagsgottesdienste</i>	
<i>Montag, 14. Oktober</i>	
9.00	Heilige Messe
<i>Dienstag, 15. Oktober</i>	
19.30	Heilige Messe
<i>Mittwoch, 16. Oktober</i>	
9.00	Heilige Messe
<i>Donnerstag, 17. Oktober</i>	
8.30	Rosenkranzgebet
9.00	Heilige Messe
<i>Freitag, 18. Oktober</i>	
9.00	Heilige Messe

Vereinsnachrichten Jugend

CVJF-Jungschar Züri 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhaltet Ihr bei Jacqueline Seiler, Limmattalstrasse 94, 8049 Zürich, Telefon 342 18 08 oder bei Regula Hirter, Engadinerweg 12, 8049 Zürich, Telefon 341 76 14.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Hönegg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen

Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Stefanie Willmann, Telefon 341 09 18.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Fränzi Knecht, Telefon 341 57 48.

Knaben

Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Silvana Ghidoli, Im Wingert 30, Telefon 341 18 27.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Marcel Egloff, Telefon 341 66 42.

Vereinsnachrichten Musik · Tanz · Gesang

Männerchor Hönegg

Singen ist mehr als nur Unterhaltung! Wir proben jeden Mittwoch um 20.00 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus

Kontaktadresse
Präsident Oskar Maag, Telefon 341 26 95

Orchesterverein Hönegg

Proben jeden Montag, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zürich-Hönegg. Neue Mitglieder jederzeit herzlich willkommen.

Präsidentin: Monika Meienberg, Winzerhalde 78, 8049 Zürich, Telefon 341 69 44

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Spitex-Zentrum Hönegg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**

Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Hönegger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankmobilen-Magazin

Samariterverein Hönegg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr. Dienstag auch abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. (Donnerstag und Samstag geschlossen) — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 87 56.

Verein 3. Welt-Laden Hönegg

Limmattalstrasse 167, Am Meierhofplatz 8049 Zürich. Telefon 341 03 01

Wer Aktiv- oder Passivmitglied werden möchte (Jahresbeitrag Fr. 20.—) wendet sich bitte an unsere Präsidentin: Elisabeth Kern, Telefon 341 82 19

Vereinsnachrichten Sport

Sportverein Hönegg

Samstag, 12. Oktober 1991

10.15 Ballspielclub Sen 1 — Hönegg Sen 1 M/Letzi

10.30 Hönegg Vet 1 — Neuhausen Vet M/Höneggerberg

14.00 Stäfa Vet 2 — Hönegg Vet 2 M/Frohbeig Stäfa

Sonntag, 13. Oktober 1991

10.15 Zollikon 1 — Hönegg 1 M/Zollikon

10.15 Galicia — Hönegg 2 M/Juchhof 1

10.15 Hönegg 3 — Austria 1 M/Höneggerberg

13.00 Hönegg A — Unterstrass A M/Höneggerberg

Montag, 14. Oktober 1991

20.00 Dietikon Vet 1 — Hönegg Vet 1 Cup/Dornau

Bei schlechter Witterung gibt Telefon 341 78 44 Auskunft!

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärztelefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Serie 18

Flora-Apotheke, Badenerstrasse 85, Haltestelle Bezirksgebäude, Telefon 241 21 40

Hirschwiesen-Apotheke, Schaffhauserstr. 192, Haltestelle Hirschwiese, Telefon 362 30 10

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00



HAIRLINE DAMEN + HERREN

Hönegger Markt

Die sanfte Tönung

bringt natürlichen Farbglanz in Ihr Haar! Lassen Sie sich von den warmen Herbstfarben überraschen und — verändern.

341 30 40

...immer im Trend



Sind Sie der

«gute Geist»

der uns hilft, die Mehrarbeit von Expovina und Weihnachten zu bewältigen?

Wir suchen ab sofort oder nach Übereinkunft bis zirka 15. Januar 1992 für ganztags eine Aushilfe mit kaufmännischer oder gleichwertiger Ausbildung.

Sind Sie interessiert? Bitte rufen Sie uns an, Telefon 344 22 11, Frau Hubacher gibt Ihnen gerne Auskunft.

13- bis 16jährige Mädchen suchen eine

vom Turnen begeisterte Person,

die ihre eigene Freude an Tanz, Spiel, Leichtathletik und Geräteturnen als sinnvolle Freizeitbeschäftigung weitergibt.

Bitte sich melden bei Vreni Noli
Telefon 341 93 18

Neu

Ausfliegen in die Herbstlandschaft

Lust auf Fahrtwind, Uferstille oder Aussicht? Acht Ideen für Ausflüge im Kanton Zürich mit Bahn, Bus, Tram und Schiff. Jetzt im Taschenformat mit Bildern, Weg-Skizzen und Fahrplänen. **Gratis** an Bahnhöfen, Verkaufsstellen und in Fahrzeugen der Verkehrsunternehmen.

ZÜRCHER VERKEHRSVERBUND

Jean E. Bollier



FDP-Geschäftsführer Gemeinderat der Stadt Zürich seit 1982 Ratssekretär seit 1984

Bürgerliches Format für den Nationalrat

2x auf jede Nationalratsliste FDP-Liste 5

Wir gratulieren

Wir können der Sonne nicht entgegenen, auch nicht nachlaufen, aber wir können sie im Herzen tragen!

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

Wir Hönegger wünschen Ihnen einen schönen Festtag, viel Liebe und Freude möge Ihnen begegnen! Viele liebe Gedanken aus unserem Dorf begleiten Sie auf Ihrem Weg durch das neue Lebensjahr!

In herzlicher Verbundenheit grüssen wir Sie alle an Ihrem Ehrentag!

Geburtstag feiern:

13. Oktober
Frau Caroline Hardmeyer
Holbrigstrasse 10 BK C307; 85 Jahre

15. Oktober
Frau Ida Murbach
Heizenholz 17; 80 Jahre

16. Oktober
Herr Karl Truog
Ackersteinstrasse 169; 85 Jahre

17. Oktober
Frau Albertine Oberhänsli
Riedhofweg 4; 80 Jahre

18. Oktober
Frau Anna Masé
Jacob Burckhardtstrasse 10; 93 Jahre

Mit lieben Geburtstagsgrüssen
Frauenverein Hönegg
Quartierverein Hönegg
Quartierzeitung «Hönegger»

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach

Alterssiedlung, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Endstation Frankental. Treffpunktleiterin: Heidi Graber.

Information

Da sich die geplanten Umbauarbeiten in der Alterssiedlung Bombach verzögern, ist das Treffpunkt-Lokal bis auf weiteres wieder für Veranstaltungen geöffnet. Alle 14 Tage findet jeweils ein Treffpunkt-Nachmittag statt. Bitte beachten Sie die Daten.

Freitag, 11. Oktober

Vortrag: Gesund und fit bis ins hohe Alter. Jakob Haltinner

Treffpunkt Sydefädli

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Höneggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterinnen: Karin Sokoll und Rosmarie Wildhaber

Regelmässige Veranstaltungen:

Werken: Dienstag ganztags, Donnerstag ganztags, Freitag nachmittags; Atem-Gymnastik: Montag, 9.00 bis 10.00 Uhr; Sen-Turnen: Mittwoch, 9.00 bis 10.00 Uhr; Spielnachmittag: Mittwoch-nachmittag; Fit-Turnen: Mittwoch 10.00 bis 11.00 Uhr; Schwimmen: Freitag, 10 Uhr, Rheumabad Käferberg; Seniorentanz: Samstag, 14.00 bis 16.30 Uhr.

11. Oktober

Dokumentarfilm: **Leben mit dem Wald.** Über die Forst- und Landwirtschaft. Im Anschluss: Diskussion mit Carlo Oldani, Forstingenieur

18. Oktober

Vortrag mit Dias: **Diabetes — Zuckerkrankheit:** Vorbeugen, erkennen, behandeln. Ruth Jetzer, Diabetes-Gesellschaft Zürich

Alterswohnheim Riedhof

Dienstag, 15. Oktober 1991; 19.00 Uhr **Konzert** mit Herr Lorenzen, Tenor; Herr Gross, Klavier

Freitag, 18. Oktober 1991, 10.00 und 17.00 Uhr, **Modeschau und Verkauf**, Firma Caso, Basel

Markenartikel günstiger

Herren-Hemden, Polo-Shirts und Pullis, Tag- und Nachtwäsche, Jogging-Anzüge

Schiesser bürgt für Qualität

Immer viele Kollektionsteile und Auslaufserien zu reduzierten Preisen.

Laden 55 Am Wasser 55 Zürich-Hönegg

Croydor/Schiesser (Fabriklager) ☎ vorhanden Telefon 341 83 93

Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Hug, Guido, geboren 1906, von Zürich und Rüschellen BE, Gatte der Hug geb. Bächtold, Klara; Regensdorferstr. 164.

Kolly, August, geboren 1901, von Zürich und Fribourg, verwitwet von Kolly geb. Cordon, Madeleine; Rütihofstr. 7.

Schenkel geb. Brem, Maria, geboren 1891, von Benken ZH, verwitwet von Schenkel, Ernst; Limmattalstrasse 371.

8049 Zürich-Hönegg, an der Ackersteinstrasse 32 verkaufen wir moderne, mit jedem Komfort ausgestattete

2 1/2-Zimmer-Dachwohnung mit Galerie (140 m²)

2 1/2-Zimmer-Eigentumswohnungen (75 m² bis 90 m²)

teilweise mit Sicht auf die Stadt Zürich, den See und in die Berge.

Die Wohnungen haben Balkone und Wintergärten (Erker) Die Gartenwohnungen sind mit einem Balkon, Gartensitzplatz und einem kleinen Garten gestaltet.

Verkaufspreise ab Fr. 530.000.—.

Bastelräume und Garagenplätze sind vorhanden.

Bezug Juli 1992

Für weitere Auskünfte sowie einer Besichtigung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



Messerschmid AG

Bautreuhand - Unternehmensberatung

Hegnaustrasse 60, 8602 Wangen-Brüttisellen, Telefon 01 833 65 00



Brauchen Sie Hilfe? Rufen Sie an. Montag bis Freitag 9.00 bis 11.30 Uhr

Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 311 59 22
oder Telefon 311 95 45
von 8.00 bis 19.30 Uhr

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Bürgerinnen und Bürger fragen — Politiker antworten

EINLADUNG zum Gratis Puure-Zmorge

mit

Ständeratskandidat Werner Vetterli, SVP
Nationalrat Walter Frey, SVP
Nationalratskandidat Toni Bortoluzzi, SVP
Nationalratskandidat Kurt Egloff, SVP
Nationalratskandidat Laurenz Styger, SVP
Nationalratskandidat Emil Grabherr, SVP
Nationalratskandidat Paul Zweifel, SVP
Nationalratskandidat Erich Gerber, SVP

Gesprächsleitung:

Marina Garzotto, Nationalratskandidatin, SVP

Schützenhaus Albisgütli

Uetlibergstrasse 341, 8045 Zürich
(Tram Nr. 13 bis Endstation «Albisgütli»)

Samstag, 12. Oktober 1991
9 bis 11 Uhr

Es singen und spielen für Sie der Jodlerclub an der Glatt und die Ländlerkapelle Schuler-Holzer, Urdorf

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
Die Kreisparteipräsidentin: Marina Garzotto



SVP
der Stadt Zürich

Tiefbauamt informiert

Sanierung Europabrücke, Busspur
Winzerstrasse
Anfangs 1992 wird mit den Sanierungs-
arbeiten an der Europabrücke begon-
nen. Damit während der Sanierungszeit
ein möglichst fahrplanmässiges Verkeh-
ren der VBZ-Busse sichergestellt werden
kann, wird in der **Winzerstrasse**
Richtung stadteinwärts eine separate
Busspur errichtet. Dazu müssen Ver-
kehrssinseln umgebaut, Lichtsignale ver-
setzt und Markierungen entfernt beziehungs-
weise neu aufgebracht werden. Die Park-
plätze zwischen Limmattal-
strasse und Hohenklingensteig werden
aufgehoben.

Da das Aufbringen der Markierungen
stark witterungsabhängig ist und die
Busspur auf Beginn der Brückensanie-
rung zur Verfügung stehen muss, wurde
mit den entsprechenden Arbeiten am
9. Oktober 1991 begonnen. Sie dauern
rund einen Monat.

P. Keller, Oberbauleiter

Verkehrsvorschriften

Strasse Am Giessen
Parkierungsverbot. Das Parkieren (Auf-
stellen zu andern Zwecken als zum Gü-
terumschlag oder Ein- und Aussteigen-
lassen) ist verboten: Auf dem **nördlichen**
Fahrbahnrand zwischen dem öffentli-
chen Parkplatz unter der Europabrücke
und der Strasse Winzerhalde, aus-
genommen entlang dem Grundstück Kat-
Nr. 7786, auf einer Strecke von rund 22
m; auf dem **südlichen Fahrbahnrand**
zwischen dem öffentlichen Parkplatz
unter der Europabrücke und der Strasse
Winzerhalde.

Parkflächen. Das Stehenlassen von *Per-
sonenwagen* ist gestattet (Längsparkie-
rung), durchgehend bis maximal 15
Stunden: Auf dem nördlichen Fahr-
bahnrand entlang dem Grundstück
Kat.-Nr. 7786, auf einer Länge von zirka
22 m, gemäss örtlicher Markierung und
Signalisation.

Das Stehenlassen von *Motorrädern*,
Motorfahrrädern und *Fahrrädern* ist ge-
stattet (Querparkierung): Auf dem süd-
lichen Fahrbahnrand unter der Europa-
brücke, gemäss örtlicher Signalisation
und Markierung.

Strasse Am Wasser
Fahrverbot. Der Verkehr mit Fahrzeu-
gen ist verboten, ausgenommen die Zu-
fahrt zu den Gewerbebetrieben und den
Privatparkplätzen: Auf der über das
Grundstück der Liegenschaften Am
Wasser Nummern 157 bis 161 (Kat-
Nr. 6549) führenden Fortsetzung des
Limmattalufersweges.

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Brei-
tensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon
271 98 00

Matinée africaine. Sonntag, 13. Oktober,
14.00 bis 20.00 Uhr. Afrikanisches Es-
sen, Getränk und Musik; Tanz mit DJ
Moussa

Informationsveranstaltungen
zum Thema «Wohnen»
Zürchs neue Bau- und Zonenordnung.
Dienstag, 15. Oktober, 20.15 Uhr, im
Saal. Leitung: Grüne Partei Kreis 10.

**Kinder malen und kleben ihr Wunsch-
zimmer.** Mittwoch und Donnerstag, 16./
17. Oktober, 10.00 bis 16.00 Uhr. An-
meldung wegen der Mittagsverpflegung
bis 15. Oktober, 18.00 Uhr, auf Telefon
271 98 00.

tv repariert
01-431 25 00

TV/Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

**GYMNASTIK- +
FITNESS-CLUB
ALTSTETTEN**
Spigartenstrasse 31

ANFÄNGERKURSE

**Moderne
Gymnastik—Stretching**
Aerobic/Kondition
Jazz-Dance
(für Kinder und Erwachsene)

Leitung: Frau R. Stoller
dipl. Gymnastiklehrerin
Tel. Anmeldung 01/432 54 06

SCHNELLWERFER

(K)ein Platz für Velofahrer
Velofahren ist Mode. Das gute alte Velo
ist wieder «in» geworden. Alles fährt Ve-
lo — sogar Zürcher Stadträte, wenn es
darum geht, politisches Stimmkapital zu
sammeln. Velofahren bietet natürlich
viele Vorteile: es ist umweltfreundlich
und gleichzeitig bleiben die Menschen
mobil; es gehört im Stadtverkehr nicht
wenig zu den schnellsten Verkehrsmi-
teln, braucht wenig Platz und macht we-
nig Lärm. Ideal — so könnte man sagen,
wenn nicht auch gewisse Probleme auf-
getaucht wären.

Velofahrer und Velofahrerinnen sind
nicht die einzigen Verkehrsteilnehmer,
das scheint doch immer wieder verges-
sen zu werden. Wie oft wird ein erholsa-
mer Spaziergang auf dem Höngherberg
oder zum Kloster Fahr durch ein Ren-
nen von zwei oder mehreren Mountain-
Bikes doch gefährlich gestört. Die Laut-
losigkeit und Schnelligkeit dieser Ver-
kehrsmittel wird hier zum Nachteil. Die
Enge der Wald- und Spazierwege er-
trägt kein Nebeneinander von Fussgän-
gern und Velofahrern. Der politische
Ruf nach Schutzzonen hat denn auch
nicht lange auf sich warten lassen. Die
Eroberung der Natur auf den Stahleseln
stösst auf Widerstand.

Die Westtangente ist ein Problem für
sich. Velofahrer auf dieser Strasse tra-
gen nicht unbedingt zur Verbesserung
der Situation bei — ganz im Gegenteil.
Das gleiche gilt für die unermüdlichen
Strampler auf dem Irchelsattel oder an
anderen, dichtestbefahrenen und ei-
gentlich dem Autoverkehr vorbehaltenen
Strecken. Es ist aber immer häufiger
festzustellen, dass auch dichtester Ver-
kehr gewisse Artisten auf dem Zweirad
nicht davon abhält, sich gerade solche
Abschnitte im zürcherischen Strassen-
netz für ihre Balancekünste auszuwählen.
Dass sie damit nicht nur sich selbst, son-
dern auch andere in fahrlässiger Weise
in Gefahr bringen, spielt für sie offenbar
keine Rolle.

Ich klage mit diesen Beispielen nicht die
Radfahrgemeinschaft als ganzes an —
ich gehöre auch dazu. Aber ich bin es
leid, immer wieder sehen zu müssen,
dass der Grundsatz «jedem das seine»
für gewisse Velofahrer nicht gilt. Die Po-
pularität des Velos rechtfertigt es nicht,
sich und andere mutwillig mehr Gefah-
ren auszusetzen als nötig. Die Velofah-
rerinnen und -fahrer dürfen für sich in
Anspruch nehmen, dass sie einen wich-
tigen Platz im Gesamtverkehr einneh-
men. Nicht jeder «Platz» muss aber un-
bedingt auch der ihre sein. Balz Höshly

Olma St. Gallen

Bereits zum 49. Mal öffnet die Olma,
die Schweizer Messe für Land- und
Milchwirtschaft, während elf Tagen vom
10. bis 20. Oktober ihre Tore.

Mit den direkten Zügen kommen Besu-
cher schnell, sicher, umweltbewusst und
zeitgemäss nach St. Gallen. Wer mit den
Messe-Extrazügen bis St. Gallen St. Fi-
den fährt, erreicht zu Fuss die Ausstel-
lung auf dem beschilderten Weg in
knapp zehn Minuten. Ab Bahnhof
St. Gallen besteht ein Bustransfer zum
Messegelände.

Im «Messe-Kombi»-Billet der SBB sind
die Bahnfahrt, der Bustransfer und der
Eintritt in die Olma inbegriffen. Detail-
lierte Programme mit den Fahrplänen
der Extrazüge und vielen weiteren In-
formationen erhalten Sie an jedem
Bahnhof.

Galerie Käferberg

Collagen und Blumenbilder aus
Naturmaterialien als Symbol des
Lebenskreislaufes.

Hedi Keller-Weiss ist in Zürich auf-
gewachsen und hat einen Teil ihres künst-
lerischen Schaffens am Art Institute von
Ohio erlernt. Ihre Werke sollen zeigen,
dass Veränderungen im Kreislauf der
Natur, unseres Lebens, nicht Dekadenz,
sondern die Quintessenz des Wesentli-
chen und das Sichtbarwerden der schon
vorhandenen Grundzüge ist.

Die Ausstellung im Krankenhaus Kä-
ferberg ist vom **26. Oktober 1991 bis**
26. Januar 1992 täglich von 10.00 bis
19.00 Uhr zugänglich.

Mittagstisch
für Sozialtätige

Gemeinschaftszentrum Wipkingen,
Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich,
Telefon 12.00 bis 13.30 Uhr.

Dienstag, 15. Oktober: Monika Chri-
sten-Gilg, Mütterberaterin in Wipkin-
gen, stellt ihre Arbeit vor.

Getränke stehen zur Verfügung, den
Lunch bringt jedeR selber mit.



Kalbsbrust
zum Braten und Füllen
500g nur
7.-
statt Fr. 9.-
Kalbsbraten, Schulter
500g nur
Fr. 13.- statt Fr. 16.50
Kalbsvoren, mager spezial
500g nur
Fr. 11.- statt Fr. 13.50
Kalbsvoren, Brust
500g nur
Fr. 7.- statt Fr. 9.-
Kalbsrollbraten mit Niere
500g nur
Fr. 10.- statt Fr. 13.-
Kalbsrollbraten mit Einlage
500g nur
Fr. 9.50 statt Fr. 12.50
Gültig vom 9.-12.10.1991 in allen
Metzgereien und Verkaufsstellen
mit High-Vac-Sortiment.

Typisch Coop Zürich

Gurken aus Spanien
Stück à mind. 400g nur
1.-

Caprice des Dieux
2 Packungen à 125g
im Netzli nur
5.70
statt Fr. 6.90

Coop Zürich
Gültig vom 9.-12.10.1991 in allen Verkaufsstellen.

dialog
Mode aus Freude

*Neu und exklusiv
in Höngg:
Strumpfhosen
von*

Palma Picasso
dialog Limmattalstrasse 184 Höngger Markt Telefon 341 82 00

Praxisübernahme
Dr. med. dent. Thomas Fritzsche
Limmattalstrasse 257, 8049 Zürich-Höngg
Ich freue mich, Ihnen mitzuteilen, dass ich die Praxis meines Vaters
Dr. med. dent. Fritz Fritzsche übernommen und nach einem Umbau
wiedereröffnet habe.
Ausbildung und bisherige Tätigkeit:
bis 1983 Studium und Staatsexamen an der Universität Zürich
1984—88 Assistent in zwei Privatpraxen
1988—90 Assistent an der Abteilung für Kronen- und Brücken-
Prothetik, Teilprothetik und Materialkunde am zahnärztli-
chen Institut der Universität Zürich, Prof. Dr. P. Schärer
1990—91 Assistent an der Abteilung für Zahn-, Mund- und Kiefer-
krankheiten, Poliklinik am zahnärztlichen Institut der
Universität Zürich Prof. Dr. H. Sailer/Dr. G. Pajarola
Bis auf weiteres wird Dr. F. Fritzsche senior in reduziertem Umfang
in der Praxis mitarbeiten.
Adresse und Telefon 01/341 88 44, wie bisher.

**Ihre Fahrschule
im Quartier**

Autofahrschule
Herm. Graber
staatl. gepr. Fahrlehrer
moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschaltung
und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 341 74 07

**Fahrschule
Bombach**
Die gute
Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt
nach
Vereinbarung
Beste
Referenzen.
Telefon 341 26 39
Hu. Grossenbacher
Imbisbühlstrasse 96
Dipl. Mechaniker
Staatliche
Konzession

**Fahrschule
schmid**
Erika und Hans Schmid
Bekannt für guten Unterricht
Auto- und Motorradfahrschule
Giblenstrasse 25
Telefon 341 42 60
Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

Ihr Gastwirt empfiehlt Ihnen in den Nationalrat



Oskar Bachmann

Gasthof zur Metz, Stäfa
Kantonsrat. Lic. oec. Gastwirt. Präsident der Geschäftsprüfungskommission des Kantonsrates. Präsident des Zürcher Wirt-Verbandes. Vorstandsmitglied des kantonalen Gewerbeverbandes. Hat sich als kompetenter Politiker in Berufsbildungs-, Gewerbe-, Finanz- und Gesundheitsfragen profiliert.



Werner Stoller

Hotel Stoller, Zürich
Gemeinderat. Hotelier, Vizepräsident des Wirtvereins Zürich. Kompetenter, angesehener Politiker, setzt sich im Stadtzürcher Gemeinderat insbesondere für Recht und Ordnung, mehr persönliche Sicherheit und für eine verantwortungsvolle, konsequente Drogenpolitik ein.

SVP Liste 29

SVP Liste 30

Beide 2x auf Ihre Liste



Zürcher Wirt-Verband und Wirtverein Zürich



Wählen Sie diese 2 Högger in den Nationalrat



Ernst Cincera

Trotz den vielfältigen Aufgaben als Nationalrat, in welchem er seit 1983 Zürich vertritt, als Präsident des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich und Selbständigerwerbender findet Ernst Cincera immer wieder Zeit für «sein» Quartier, für Högg. Er ist eine unabhängige Persönlichkeit mit Engagement, Sachkenntnis und Zivilcourage.



Jean Bollier

Im Gemeinderat setzt sich Jean Bollier unermüdlich und mit viel Sachkenntnis für die Interessen der Höggerinnen und Högger ein. Seine Politik ist gradlinig und er hat für die Anliegen aller immer ein offenes Ohr. Seine Erfahrungen als langjähriger Ratssekretär sind eine gute Basis für eine wirkungsvolle politische Arbeit.

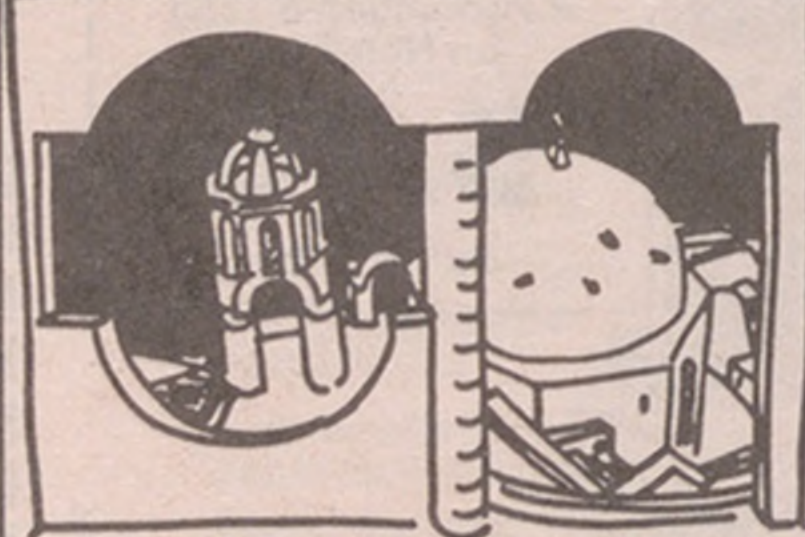
Ernst Cincera + Jean Bollier

2x auf jede Liste

FDP Liste 5

In den Ständerat: Rico Jagmetti + Werner Vetterli

WIR GESTALTEN INSELN IM OZEAN DER DURCHSCHNITTSBAUTEN



In Lugaggia bei Lugano liegt eine dieser Inseln. Dort erstellen wir 9 Eigentumswohnungen in wirklich klassischem Stil. Suchen Sie ein aussergewöhnliches Eigenheim an optimaler Lage mit Sicht auf See und Salvatore, bei uns finden Sie das.

Gartenwohnungen 2 1/2 bis 4 1/2 Zimmer
94 - 134 m² / Fr. 655'000.- bis 805'000.-

Maisonettewohnungen mit Dachterrasse
3 1/2 bis 7 Zimmer
158 - 215 m² / Fr. 820'000.- bis 1'060'000.-

Leute mit Hang zum Schönen verlieben sich in eines unserer Bijoux, die das ganze Jahr einen Hauch von Ferienglück verleihen. Bestellen Sie unsere Verkaufsdokumentation und vereinbaren Sie einen Besichtigungstermin.

TERRACON AG
Meisenwiesenstr. 22 8444 Henggart
Tel. 052 39 17 17

Roland Bloch, Architekt
Via Monda 6982 Agno
Tel. 091 59 43 06

TWINVEST-VORSORGEPOLICE

- eine Police — zwei Währungen
- attraktive Netto-Rendite
- viele Vorteile (z.B. Steuervorteil)

Wollen Sie mehr wissen?

DANN RUFEN SIE EINFACH AN

V. Krampere, Vorsorgeberater
Tel.: 341 12 97 oder 261 21 50, Fax: 252 86 03
8049 Zürich-Högg, Riedhofstrasse 368

Sauna Biosa Rütihof-Högg

Daniel Hänseler dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01/3413616

Auch jeden Sonntag geöffnet!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Solarium, das ganze Jahr aktuell

Kundenmaler

empfiehlt sich für Maler-/Tapeziererarbeiten.
Telefon 750 45 55

Damen-schneiderin

empfiehlt sich für exklusive Neuanfertigungen.

H. Derungs-Brunner
Ostring 36
8105 Regensdorf
Telefon 8402315

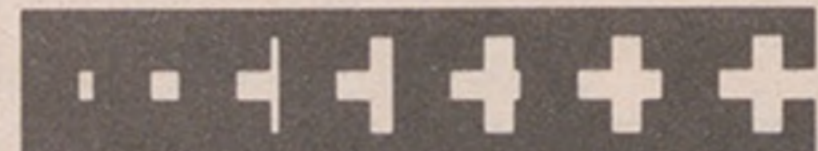
FORUM HÖGG

Kulturkommission des Quartiervereins Högg

Herbstzyklus 1991

CH91 Kunst- und Fotoausstellung für Amateure

12. bis 22. Oktober,
im ref. Kirchgemeindehaus,
Ackersteinstrasse 190, Högg



Vernissage:
Samstag, 12. Oktober 1991,
17.00 bis 20.30 Uhr

Vielseitig ist die Ausstellung und passt in den Rahmen CH91. Künstlerinnen und Künstler an der Arbeit bringen zusätzliche Farbe in die Ausstellungszeit. Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten.

In einer Kaffee-Ecke sollen Sie, liebe Besucher, die nötige Musse finden.

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Sonntag, 13. Oktober, bis Freitag, 18. Oktober	14.00—20.00 Uhr
Samstag, 19. Oktober	10.00—12.00 Uhr 14.00—20.00 Uhr
Sonntag, 20. Oktober, bis Dienstag, 22. Oktober	14.00—20.00 Uhr

Sozialaktion des



Kiwanis-Club
Zürich-Högg

Benefizkonzert

zugunsten der Hauser-Stiftung Högg

MOZART UND BERIO

Gloria Vanoli Hammerflügel
Rolf Eisenegger Flöte
Maria Böhm-Cotti Violoncello piccolo



Vorverkauf am
«Wümmetfäsch»
Samstag/Sonntag-
Nachmittag 19./20. Oktober
am KIWANIS-Stand im
Weingarten
sowie
in verschiedenen Läden
im Högg Markt!

Tickets zu Fr. 35.-

Freitag, 1. November 1991
um 20.00 Uhr in der
Reformierten Kirche Högg

Englisch, Französisch Spanisch, Italienisch Deutsch für Fremdsprachige im Free-System

- Sie bestimmen die Unterrichtszeit
- Sie kommen, wann Sie wollen
- Sie lernen, so rasch Sie wollen
- Intensivkurse 1 - 5 Teilnehmer
- Einzel-/Privat-/Kleingruppen
- Anfänger bis Diplomstufe
- Tages-, Abend-, Samstagkurse

Maschinenschreiben

- Mod. elektr. IBM-Schreibmaschinen
- Korrespondenz/Textverarb. am PC

Probelektion gratis und unverbindlich

Kursbeginn jederzeit - z.B. jetzt!

SPRACHEN · HANDEL · COMPUTER

Benedict

MILITÄRSTR. 106 (NAHE HAUPTBAHNHOF)
8004 ZÜRICH

TEL. 01/242 12 60

TV + Video Reparatur-Pikett- dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

01/431 39 56

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsicherungen, Schliessanlagen, Neumontage sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/3413388 auch abends

Neu — für jedermann Fussreflexzonen-Massage-Kurs

viele praktische Übungen. Auch für Partner

7x ab Sa: 19. Okt., Mo: 21. Okt.

Leitung:
C. Wetzel, med. Dokt., SVNH
Auskunft/Programm
Telefon 01/3416152

